

M

Menschen.
Macher.
Märkte.



Ikone neu interpretiert

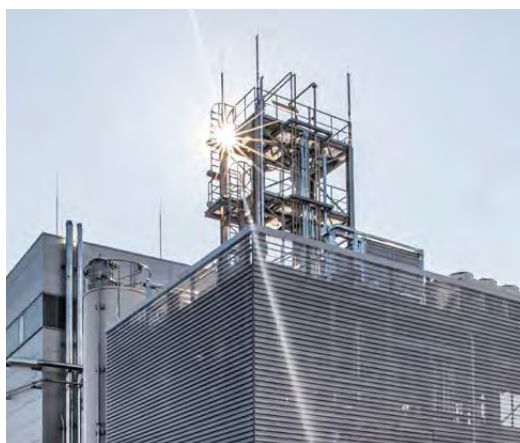
Der Land Rover Defender
110 75th LE im Test

Bundestagswahl 2025

Die Direktkandidaten
im Überblick

Neues Internetportal für Darmstadt

DA.news geht an den Start



Inhalt

EINWURF

- 4 Früher war alles besser – Begreif es einfach!

BUNDESTAGSWAHL

- 5 Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien im Portrait und Interview

DARMSTADT

- 20 Neujahrsempfang der Stadt Darmstadt
- 23 Feel It Green – Start-Up mit CBD-Produkten
- 24 DA.news – Mehrsprachig, lokal und kostenlos
- 26 Die ESA unterstützt die Entwicklung eines sicheren Satellitenkommunikationssystems der EU

UMWELT UND ENERGIE

- 28 Umwandlung von Bio-Abfällen zur Energiequelle
- 31 Das Stromnetz von morgen entsteht heute

MENSCHEN, MACHER, MÄRKTE

- 32 Eindrücke einer ganz besonderen Land Rover Experience

- 34 Fachverband Druck + Medien e.V.

- 35 Auszeichnung für Stadtentwicklungsprojekt

- 36 20 Jahre BNI Chapter BÜchner

- 38 Networking: Ihr Schlüssel zum Erfolg als KMU-Unternehmer

GESUNDHEIT

- 40 Bevor das Herz bricht
Die Radiologen, Darmstadt

MITTENDRIN

- 42 Tony Cragg – Outdoorausstellung in Darmstadt und Heidelberg

FROHE BOTSCHAFTEN

- 44 Gute Nachrichten aus Südhessen

KULTURFENSTER

- 49 Buchvorstellung

- 49 Lesenswert

- 50 Sehenswert

Editorial



Es ist keineswegs einfach, einen Einstieg in diese Ausgabe zu finden, die ganz im Zeichen der Bundestagswahl 2025 steht. In einem Land, das bis 2020 im Fahrwasser solider Wirtschaftsdaten weitestgehend verwaltet und ab diesem Zeitpunkt mit massiven Krisen konfrontiert wurde, ist der Wille zur Veränderung groß.

Viele Slogans auf den Wahlplakaten stehen jedoch nicht gerade für Aufbruch: „Zuversicht“ und „Miteinander“ ist dort zu lesen. Das klingt nett. „Ein Land, auf das wir wieder stolz sein können“ – aha. Zwei Drittel der Länder dieser Erde wären ad hoc sehr froh über unseren Status: medizinische Versorgung, sauberes Trinkwasser, freier Zugang zu Bildung etc. Ein weiteres Highlight: „Alles lässt sich ändern“. Klingt irgendwie nach „Schlimmer geht immer“.

Es beschleicht einen das unguete Gefühl, dass hier wieder nur Verwalter zur Wahl antreten, die für ein „Weiter so“ stehen. Ein wirklicher, inhaltlich gut begründeter Veränderungswille ist kaum festzustellen. Und doch sehnen sich die Wähler genau danach. Das Versagen der politischen Eliten haben wir in den USA hautnah miterlebt. Dort regiert ein verurteilter Straftäter zum zweiten Mal eines der bedeutendsten geopolitischen Länder der Welt – in seiner ganz eigenen Manier: mit polemischen, ins Absurde abdriftenden Parolen und der Taktik eines Teppichhändlers. Will er 20 Euro für etwas, verlangt er 100. Und bekommt er am Ende 30, feiert er es als einzigartigen Erfolg. Wollen wir wirklich solche Verhältnisse auch bei uns?

Persönliche Unzufriedenheit sollte niemals auf dem Rücken der Schwächsten ausgetragen werden. Kein Einwanderer und keine Minderheit trägt die Verantwortung dafür. Daher ist die „Rückflugticketkampagne“ der AfD kein origineller Gag, sondern schlichtweg menschenverachtend.

Liebe Leserinnen und Leser, meine Empfehlung an Sie: Gehen Sie wählen und überlassen Sie aus Resignation nicht den Populisten die Führung dieses Landes. Engagieren Sie sich und leisten Sie – sei es auch nur mit einem kleinen persönlichen Beitrag – Ihren Anteil an echter Veränderung.

Ihr
Alexander Götz

M

Menschen.
Macher.
Märkte.



**M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft
in und um Darmstadt | No. 1/2025**
www.m-dasmagazin.de

VERLAG & HERAUSGEBER

Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
T. 06151 3929-866 | F. 06151 3929-899
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
AG Darmstadt: HRB 88639
Eigentumsverhältnisse: 100 % der
Ulrich Diehl Verlag GmbH gehören Ulrich Diehl

Gültige Anzeigenpreisliste: November/2023
Das M-Magazin erscheint als
Anzeigensonderveröffentlichung.

REDAKTION

Alexander Götz, Vi.S.d.P.
Mail: alexander.goetz@udvm.de

PRODUKTMANAGER

Arthur Schönbein, Alexander Götz

MEDIENBERATER

Friederike Oehmichen
T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl
T. 06151 39298-66 | M. 0171 4432482
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche
T. 06155 8774545 | M. 0171 2467305
Mail: angelika.giesche@udvm.de

Walter König
M. 0170 5165375
Mail: walter.koenig@udvm.de

GESTALTUNG/LAYOUT

Obla Design, Bad König

DRUCK

Druckerei Manfred Berg
Ueberauer Straße 37a, 64354 Reinheim
Tel. 06162 – 1228, info@druckbild.de

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.



Früher war alles besser – Begreif es einfach!

Ein Einwurf von Alexander Götz



Als ich letztens wieder einmal auf Facebook unterwegs war – was in den letzten Jahren aus guten Gründen immer seltener vorkommt –, blieb mein Blick an einem Bild hängen: Franz Beckenbauer, Sepp Maier und Gerd Müller in zivil, aufgenommen in München im Frühjahr 1989. Ich betrachtete das Foto lange und fragte mich: Wie war das eigentlich damals, 1989? Je mehr ich darüber nachdachte, desto klarer wurde mir, dass es eine völlig andere Zeit, eine völlig andere Welt war. Das Zurückdenken fühlte sich an wie eine Teleportation. Und ja, ich empfand Glück dabei.

1989 kämpften wir mit nicht weniger großen Problemen als heute: Kalter Krieg, atomare Bedrohung, saurer Regen, Waldsterben, Arbeitslosigkeit. Doch trotz all dieser Krisen hatte man nie das Gefühl der Ohnmacht. Im Gegenteil – es herrschte der Glaube, dass wir diese Probleme überwinden und die Dinge zum Besseren wenden könnten. Und es gab handfeste Beweise dafür: Die Berliner Mauer und damit der Eiserne Vorhang wurden friedlich eingerissen.

Die Grünen trugen entscheidend dazu bei, dass Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit in der Industrie Einzug hielten. Greenpeace war das lautstarke Gewissen der Umweltbewegung, mit spektakulären Aktionen, die die Welt aufrüttelten. Und dann war da noch Michael Gorbatschow – ein Mann, der Teilung mit Klugheit und Diplomatie überwand, anstatt mit noch mehr Atomwaffen und noch polemischeren Phrasen gegen den Westen. „Frieden durch Abschreckung“ – was für ein Irrsinn.

Diese Zeit markierte auch das Ende des analogen Zeitalters. Dinge waren tatsächlich noch „begreifbar“ – im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Baby lernt, indem es Dinge ertastet, in den Mund nimmt, „begreift“. Wir begriffen unsere Musik auf Tonträgern wie Kassetten, Schallplatten oder CDs. Songtexte waren im Booklet abgedruckt, das Coverbild verriet so viel über ein neues Album. Bücher wurden noch in die Hand genommen – jedes mit einem einzigartigen Geruch. Ich könnte unzählige weitere Beispiele nennen. Unter dem Strich bleibt: Wir konnten noch begreifen, festhalten, besitzen. Und die Dinge hatten Seele.

Da es nur drei Fernsehprogramme gab (ein viertes, wenn die Antenne richtig stand), sahen wir nur das, was wirklich interessierte. Meinungen wurden noch persönlich und von Angesicht zu Angesicht ausgetauscht. Die Gemeinschaft in Vereinen war stark – eine Verbundenheit, die heute vielerorts erodiert ist. Dinge hatten noch Wert und Bedeutung, in dem man auf sie warten musste. Heute lautet das Credo: Nimm Dir, was Du willst, sofort und bist Du zu faul, lass es Dir einfach liefern und hast Du keine Kohle mehr, finanziere es einfach in bequemen Monatsraten. Auf etwas warten, auf etwas sparen, an etwas glauben – all das fehlt in unserer heutigen Zeit. Auch Demut und Dankbarkeit haben wir verlernt.

Digitalisierung und Globalisierung haben vielen Menschen den Halt genommen. Es gibt immer weniger, was wir tatsächlich „begreifen“ können. Die Gemeinschaft wurde durch eine Ansammlung egoistischer Individualisten ersetzt. Fitnessstudio statt Verein. Selbstdarstellung statt Gemeinwohl. Der aggressive Umgangston im Netz lässt vermuten, dass wir längst von „asozialen Medien“ sprechen müssten. Auch mich streift manchmal dieses Gefühl der Entwurzelung – ich gebe es zu. Ich lege das Handy weg und lasse das Bild der drei alten Fußballhelden nochmal auf mich wirken. Mal sehen, was die Zukunft bringt.



Illustration: ©Ink drop - stock-adobe.com



Spannung im Wahlkreis Darmstadt: Ein enges Rennen um das Direktmandat

Die Kandidatinnen und Kandidaten der demokratischen Parteien im Überblick und für was sie eintreten

Die Bundestagswahl steht vor der Tür, und der Wahlkreis 185 Darmstadt rückt erneut in den Fokus. Mit einer Mischung aus städtischer Dynamik und ländlichem Umfeld umfasst der Wahlkreis die Wissenschaftsstadt Darmstadt sowie 14 umliegende Kommunen, darunter Griesheim, Pfungstadt und Seeheim-Jugenheim. Die Wahl hier verspricht spannend zu werden, denn das Rennen um das Direktmandat bleibt traditionell hart umkämpft.

In Darmstadt wird, wie im gesamten Bundesgebiet, nach einem gemischten Wahlsystem gewählt: Die Erststimme entscheidet über das Direktmandat im Wahlkreis, die Zweitstimme über die Verteilung der Sitze im Bundestag. Über Jahre dominierten hier Kandidaten von SPD und CDU das Geschehen. Doch spätestens seit der letzten Wahl 2021 hat sich das Bild verändert. In der Grünen-Hochburg Darmstadt kam es zu einem packenden Dreikampf, bei dem sich SPD, CDU und Grüne ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten. In diesem Jahr dürfen sich zudem Aufsteiger und Newcomer berechnete Chancen einräumen.

Der Wahlkreis Darmstadt ist ein Spiegelbild des politischen Wandels in Deutschland. Traditionelle Machtverhältnisse bröckeln, während kleinere Parteien zunehmend Gehör finden. Mit Blick auf die zunehmende Polarisierung und die vielfältigen Herausforderungen, die die Region prägen, könnte das Wahlergebnis hier richtungsweisend für die Bundespolitik sein. Klar ist: Das Rennen um jede Stimme wird hart umkämpft.

Die Kandidatinnen und Kandidaten im Überblick, auf den folgenden Seiten.



Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien für den Wahlkreis 185 (Darmstadt) im Portrait und Interview

Andreas Larem SPD

Ich wurde 1964 in Dieburg geboren und wuchs in Eppertshausen auf. Heute lebe ich mit meiner Frau in Messel und wir haben zwei erwachsene Kinder. In meiner Freizeit reise ich gerne und singe im Chor. Nach dem Abitur und einer kaufmännischen Ausbildung arbeitete ich als Prokurist, Geschäftsführer und geschäftsführender Gesellschafter. 2010 wurde ich ehrenamtlicher Handelsrichter am Landgericht Darmstadt und später ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Darmstadt (2018-2023). Mit über 30 Jahren Erfahrung in der Kommunalpolitik habe ich das nötige Rüstzeug für meine Arbeit im Bundestag erlernt. Mein Ziel ist es, den Menschen eine Zukunftsperspektive zu geben.



Tritt im Wahlkreis 185 für die SPD an:
Andreas Larem

Foto: ©Patrick Liste

5 Fragen an Andreas Larem

Wie möchten Sie auf Bundesebene die Bildungslandschaft stärken, und wie können davon auch Schulen und Bildungseinrichtungen in Ihrem Wahlkreis konkret profitieren?

Damit wir jedem Kind beste Voraussetzungen für die individuelle Entwicklung ermöglichen können, müssen wir den Fokus auf Kitaplatzausbau, Sprachförderung und eine Fachkräfteoffensive zwischen Bund und Ländern legen. Bildungseinrichtungen in sozial benachteiligten Regionen werden wir besser unterstützen. Das Geld muss dorthin fließen, wo es am meisten gebraucht wird. Genau das macht das Startchancenprogramm möglich - auch in meinem Wahlkreis. Seit diesem Jahr können die Erich-Kästner-Grundschule, die Heinrich-Heine-Schule und die Wilhelm-Leuschner-Schule gezielt in lernförderliche Ausstattung investieren. Nun muss die Ausweitung auf Kitas kommen.

Welche Maßnahmen befürworten Sie auf Bundesebene, um Migration besser zu steuern, und wie wollen Sie sicherstellen, dass diese in Ihrem Wahlkreis sozial verträglich umgesetzt werden?

Vielfalt ist eine Bereicherung. Schutzberechtigten Menschen werden wir weiterhin Schutz gewähren und sie bei der Integration unterstützen. Menschen, die in Deutschland lediglich arbeiten möchten, wollen wir durch die Weiterentwicklung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes mehr legale Zugangswege und eine schnellere Qualifikationsanerkennung ermöglichen. Zugleich müssen Rückführungen bei einem ausgeschlossenen Bleiberecht konsequent erfolgen. Durch die stärkere Unterstützung der Ausländerbehörden und die Beschleunigung von Asylverfahren auf sechs Monate werden wir die Kommunen entlasten.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Welche bundespolitischen Maßnahmen planen Sie, um den Mittelstand zu stärken, und wie können Sie Unternehmen in Ihrer Region gezielt unterstützen?

Es braucht dringend Verbesserungen im Umfeld von Industrie und Unternehmen. Mit der Deckelung der Strompreisnetzentgelte und steuerlichen Entlastungen für klimafreundliche Technologien sichern wir Arbeitsplätze,

geben Planungssicherheit und stärken die deutsche Wettbewerbsfähigkeit. Unternehmen können ihre Attraktivität für Fachkräfte durch die Erhöhung des Rentenniveaus und erweiterte Leistungen in der Arbeitslosenversicherung verbessern.

Wie wollen Sie bundesweit eine nachhaltige Energiewende vorantreiben, und wie können lokale Initiativen und Projekte in Ihrem Wahlkreis dabei stärker gefördert werden?

Die Chancen der Energiewende müssen für die Gesellschaft schnellstmöglich nutzbar gemacht werden. Unser Ziel sind die Vollversorgung durch Erneuerbare Energien und damit dauerhaft niedrige Energiepreise für alle. Neben dem Ausbau dezentraler Energieversorgung und gezielter Förderung gilt es, Länder und Kommunen bei der Erfüllung von Investitionsbedarfen zu unterstützen. Möglich wird dies durch eine Reform der Schuldenbremse und die Auflegung eines Deutschlandfonds zur Mobilisierung von öffentlichem und privatem Kapital.

Welche bundespolitischen Prioritäten setzen Sie, um den Ausbau der Infrastruktur in Ihrem Wahlkreis voranzutreiben, und wie können Sie sicherstellen, dass die Interessen Ihrer Region in Berlin Gehör finden?

Bildung, Digitalisierung, Klimaschutz - die Sicherung einer modernen, nachhaltigen Infrastruktur verlangt Geld. Hierfür müssen wir nötige Rahmenbedingungen schaffen. Die starren Regeln der Schuldenbremse machen Zukunftsinvestitionen unmöglich. Sie sind ein Wohlstandsrisiko für jetzige und kommende Generationen. Durch die Reform der Schuldenbremse eröffnen wir den Ländern und Kommunen mehr Möglichkeiten zur Kreditaufnahme. Die Altschuldenhilfe und die Einnahmen aus Erbschafts- und Vermögenssteuer sichern deren finanzielle Handlungsfähigkeit. Für langfristige Unterstützung braucht es Finanzierungsvereinbarungen zwischen den staatlichen Ebenen und Darlehen des Deutschlandfonds.

Zusammenfassung des Wahlprogramms für die Wahl 2025

Seit 2021 vertrete ich die Bürgerinnen und Bürger aus Darmstadt und Darmstadt-Dieburg im Bundestag. Bei der Wahl im Februar bitte ich erneut um Vertrauen, um weiterhin für ihre Interessen einzutreten. Mein Ziel ist es, das Beste für die Menschen zu erreichen – mit einer Politik, die alle im Blick hat und positive Veränderungen bewirkt. Die Themen sind vielfältig: bessere Kitaplätze, Chancengerechtigkeit, Unterstützung für Familien, bezahlbarer Wohnraum, auskömmliche Renten, Klimaschutz, Frieden und der Kampf gegen rechts. Trotz der Herausforderungen glaube ich, dass wir mit Mut, den richtigen Antworten und Zusammenhalt viel erreichen können. Dafür trete ich mit Erfahrung, Kompetenz und einem klaren Plan an.



Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien für den Wahlkreis 185 (Darmstadt) im Portrait und Interview

Dr. Astrid Mannes

CDU

Ich wurde 1967 geboren und lebe mit meinem Mann in Mühlthal. Nach meinem Studium der Geschichte, des Öffentlichen Rechts und der Politischen Wissenschaften habe ich im Fach Geschichte promoviert. Von 2007 bis 2017 war ich Bürgermeisterin der Gemeinde Mühlthal. Seit 2017 – mit einer zweijährigen Unterbrechung – bin ich Mitglied des Deutschen Bundestages. Mein politischer Schwerpunkt liegt auf der Bildungspolitik, in der aktuellen Wahlperiode habe ich zudem Verantwortung im Bereich Verbraucherschutz übernommen. Neben meiner Tätigkeit auf Bundesebene engagiere ich mich ehrenamtlich als Kreistagsabgeordnete des Landkreises Darmstadt-Dieburg und setze mich lokal für die Leseförderung von Grundschulkindern ein.



Tritt im Wahlkreis 185 für die CDU an:
Dr. Astrid Mannes

Foto: ©Archiv

5 Fragen an Dr. Astrid Mannes

Wie möchten Sie auf Bundesebene die Bildungslandschaft stärken, und wie können davon auch Schulen und Bildungseinrichtungen in Ihrem Wahlkreis konkret profitieren?

Bildung ist überwiegend Ländersache. Dennoch kann der Bund Akzente setzen, die auf Bildungseinrichtungen im Wahlkreis durchschlagen. Zu viele Kinder verlassen die Grundschule, ohne lesen, schreiben und rechnen zu können. Die Union setzt daher auf verpflichtende Sprachtests im Vorschulalter. Kinder, die nicht altersgerecht die deutsche Sprache sprechen, müssen eine Kita oder Vorschule besuchen, um bis zur Einschulung die Sprachdefizite auszugleichen. Die Union fordert ein bundesweit vergleichbares Abitur auf hohem Niveau.

Im Bereich der beruflichen Bildung, die gleichwertig zur akademischen ist, ist die Flexibilität im Beruf durch Teil- und Weiterqualifikationen wichtig. BAföG und Hinzuverdienstmöglichkeiten müssen verbessert werden.

Welche Maßnahmen befürworten Sie auf Bundesebene, um Migration besser zu steuern, und wie wollen Sie sicherstellen, dass diese in Ihrem Wahlkreis sozial verträglich umgesetzt werden?

Die illegale Migration in unser Land muss gestoppt werden. Deutschland muss entscheiden, wer zu uns kommt und bleiben darf. Asylverfahren und Rückführungen müssen beschleunigt werden. Die Sozialleistungen dürfen nicht so hoch sein, dass eine Sogwirkung entsteht.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Welche bundespolitischen Maßnahmen planen Sie, um den Mittelstand zu stärken, und wie können Sie Unternehmen in Ihrer Region gezielt unterstützen?

Die Belastung der Unternehmen durch hohe Unternehmenssteuer muss durch Absenkung dieser Steuer auf max. 25 Prozent reduziert werden. Bürokratische Auflagen, Berichts- und Dokumentationspflichten sowie Doppelstrukturen müssen abgebaut werden. Die für die Wirtschaft belastend hohen Energiekosten müssen durch eine Senkung der Stromsteuer und der Netzentgelte reduziert werden. Die Wirtschaft braucht generell bessere Bedingungen, statt Subventionen für einzelne. Davon profitie-

ren dann alle Betriebe und Unternehmen im Wahlkreis Darmstadt.

Wie wollen Sie bundesweit eine nachhaltige Energiewende vorantreiben, und wie können lokale Initiativen und Projekte in Ihrem Wahlkreis dabei stärker gefördert werden?

Die Union will technologieoffen emissionsarme Wärmelösungen fördern. Wir setzen auf den Emissionshandel, damit die Emissionsmenge effizient begrenzt wird und das Klima bestmöglich geschützt wird. Wir setzen auf Forschung im Bereich Batterien, neuen Energieformen wie Kernfusion, emissionsarme und umweltfreundliche Kraftstoffe für den Verbrennermotor usw. und Weiterentwicklung bestehender Energiequellen. Unsere Wirtschaft kann beim Klimaschutz mit Innovationen und Entwicklungen profitieren. Die TU Darmstadt ist führend im Bereich der Kernfusionsforschung und kann entsprechend vom Vorhaben der Union profitieren, wie andere Forschungseinrichtungen und Unternehmen auch.

Welche bundespolitischen Prioritäten setzen Sie, um den Ausbau der Infrastruktur in Ihrem Wahlkreis voranzutreiben, und wie können Sie sicherstellen, dass die Interessen Ihrer Region in Berlin Gehör finden?

Ich habe als Abgeordnete Vereine, Institutionen, Organisationen und Kommunen auf Förderprogramme des Bundes aufmerksam gemacht und viele Fördermittel in den Wahlkreis geholt.

Der Ausbau des ÖPNV ist mir wichtig. So setze ich mich intensiv für den Ausbau der Odenwaldbahn ein. Dafür muss der Bund wieder verlässlicher werden und die zugesagten Regionalisierungsmittel komplett zur Verfügung stellen. Ich setze mich für max. Lärmschutz an Autobahnen und Bahnstrecken ein.

In der nächsten Wahlperiode geht das Projekt ICE-Neubaustrecke mit ICE-Anbindung von Darmstadt ins parlamentarische Verfahren. Da ist es wichtig, den bestmöglichen Lärmschutz zu erwirken.

Zusammenfassung des Wahlprogramms für die Wahl 2025

Ich setze mich für gute Bildung ein. Mir ist es wichtig, dass alle Menschen in Deutschland lesen und schreiben lernen und Deutschland im Bereich der Forschung einen internationalen Spitzenplatz behält. Als Kommunalpolitikerin liegen mir zudem die Belange der Städte und Gemeinden und die Probleme der kommunalen Ebene sehr am Herzen. Daher gehöre ich der Arbeitsgemeinschaft Kommunales der CDU/CSU-Bundestagsfraktion an und möchte dort auch weiterhin einen Arbeitsschwerpunkt setzen. Die politischen Ebenen müssen im engen und fairen Austausch miteinander agieren und den Bundespolitikern muss stets bewusst sein, welche Auswirkungen ihre Entscheidungen für die anderen staatlichen Ebenen haben. Die verlässliche Finanzierung des ÖPNV durch den Bund (verlässliche Bereitstellung der Regionalisierungsmittel) ist mir ebenfalls besonders wichtig, damit die Verkehrsbetriebe Planungssicherheit haben. Auch habe ich ein besonderes Augenmerk auf das Thema Lärmschutz an Autobahnen und Bahnstrecken gerichtet.



Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien für den Wahlkreis 185 (Darmstadt) im Portrait und Interview

Philip Krämer Die Grünen

Ich bin Philip Krämer, geboren 1992 in Frankfurt. Ich lebe mit meiner Frau und Tochter in Darmstadt. Seit 2021 bin ich Bundestagsabgeordneter für Südhessen. Im Parlament bekleide ich das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden und Obmanns des Sportausschusses, bin Mitglied des Verteidigungsausschusses und arbeite in der Enquete-Kommission Afghanistan mit.

Mein politisches Engagement begann bereits auf kommunaler Ebene: Seit 2016 bin ich Stadtverordneter in Darmstadt. Neben meiner politischen Tätigkeit setze ich mich auch ehrenamtlich ein und bin Vorsitzender des Kinderschutzbundes Darmstadt.



Tritt im Wahlkreis 185 für Die Grünen an:
Philip Krämer

Foto: ©S. Kaminski

5 Fragen an Philip Krämer

Wie möchten Sie auf Bundesebene die Bildungslandschaft stärken, und wie können davon auch Schulen und Bildungseinrichtungen in Ihrem Wahlkreis konkret profitieren?

Wir Grüne wollen ein starkes Bildungssystem, das allen Kindern gleiche Chancen bietet. Mit dem Start-Chancen-Programm in Höhe von 20 Milliarden Euro haben wir dafür in dieser Legislatur einen Grundstein gelegt. Aber unser Land braucht deutlich mehr: Eine gemeinsame Bildungsoffensive, um noch mehr Schulen zu erreichen. Mit einem „Zukunftsinvestitionsprogramm Bildung“ wollen gemeinsam mit Ländern und Kommunen bundesweit und hier in Südhessen für mehr Chancengerechtigkeit sorgen.

Welche Maßnahmen befürworten Sie auf Bundesebene, um Migration besser zu steuern, und wie wollen Sie sicherstellen, dass diese in Ihrem Wahlkreis sozial verträglich umgesetzt werden?

Migration ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Wir wollen Schutz für Menschen bieten, die vor Krieg und politischer Verfolgung fliehen müssen. Aktuell besteht aber auch ein zusätzlicher Bedarf von etwa 400.000 Arbeitskräften, was bedeutet: Deutschland braucht ausländische Fach- und Arbeitskräfte. Daher brauchen wir zukunftsgerichtete Integration. Dazu gehört, dass Menschen, die in Deutschland, die in Südhessen, Heimat suchen und ihren Beitrag leisten möchten, schnell ein Visum erhalten. Wir möchten langwierige, bürokratische Verfahren zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Berufsqualifikationen vereinfachen und endlich digitalisieren.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Welche bundespolitischen Maßnahmen planen Sie, um den Mittelstand zu stärken, und wie können Sie Unternehmen in Ihrer Region gezielt unterstützen?

Wir brauchen einen Staat, der Planungssicherheit gibt und der zu seinen Entscheidungen steht. Als Grüne möchten wir mit einem Deutschlandfonds investieren, gekoppelt an eine Reform der Schuldenbremse. Im Gegensatz zur CDU legen wir einen Plan vor, wie wir Investitionen schaffen, die sich auszahlen werden – in Infrastruktur, in Digitalisierung und in Forschung. Bürokratie wird ent-

schlackt, etwa durch schnellere Genehmigungen und unkomplizierte Förderanträge. Davon profitiert auch der große Mittelstand in Darmstadt und der Region.

Wie wollen Sie bundesweit eine nachhaltige Energiewende vorantreiben, und wie können lokale Initiativen und Projekte in Ihrem Wahlkreis dabei stärker gefördert werden?

Beim Klimaschutz reden wir über den Schutz von Menschen, unseres Wohlstands sowie unserer Freiheit und Sicherheit. Klimaschutz und seine effektive und gerechte Gestaltung sind unerlässlich. Darum möchten wir Grüne u. a. ein Klimageld für kleine und mittlere Einkommen einführen und sorgen damit dafür, dass die Menschen gemeinsam in eine klimaneutrale Zukunft starten können. Wir schaffen noch mehr sozial ausgerichtete Förderprogramme, z.B. für die Sanierung von Häusern. Initiativen wie Bürgerwindparks und Solarprojekte in Darmstadt oder im Landkreis bspw. die Roßdorfer Energie-Gemeinschaft e.V. sollen leichter Unterstützung erhalten – durch schlankere Verfahren und gezielte Förderprogramme. Das stärkt regionale Wertschöpfung und schützt unser Klima.

Welche bundespolitischen Prioritäten setzen Sie, um den Ausbau der Infrastruktur in Ihrem Wahlkreis voranzutreiben, und wie können Sie sicherstellen, dass die Interessen Ihrer Region in Berlin Gehör finden?

Für bessere Mobilität und digitale Netze erhöhen wir bundesweit Investitionen. Darmstadt und der Landkreis sollen direkt von Finanzmitteln für Nahverkehr, Straßen- und Brückensanierungen sowie Glasfaserausbau profitieren. Durch klar geregelte Mitspracherechte der Kommunen und enge Zusammenarbeit mit lokalen Vertretungen stellen wir sicher, dass regionale Anliegen in Berlin Gewicht haben.

Zusammenfassung des Wahlprogramms für die Wahl 2025

Wir setzen auf entschlossenen Klimaschutz: die Stromsteuer deutlich senken, ein Wasserstoffnetz errichten und erneuerbare Energien weiter zügig ausbauen. So bleibt Energie bezahlbar, die Natur geschützt und das Ziel der Klimaneutralität in Reichweite. Eine starke Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit vereinen wir über einen Deutschlandfonds, schnellere digitale Verwaltung und gezielte Unterstützung für Mittelstand und Handwerk. Gute Bildung und bezahlbares Wohnen stehen ganz oben auf unserer Agenda: Faire Löhne, verlässliche Renten und moderne Infrastruktur sichern die Zukunft aller Generationen. Frieden in Freiheit: Unsere Sicherheitspolitik verbindet Diplomatie, Krisenprävention und Verteidigung, um Frieden und Wohlstand zu bewahren. Gleichzeitig verteidigen wir Demokratie und Vielfalt, stärken Kultur, Zivilgesellschaft und Zusammenhalt. Gemeinsam gestalten wir ein gerechtes, zukunftsfähiges Land, in dem alle die Chance auf ein gutes Leben haben. Dafür stehen wir, darauf geben wir unser Wort.



Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien für den Wahlkreis 185 (Darmstadt) im Portrait und Interview

Ana Lena Herrling Volt

„Warum machen wir es nicht einfach besser?“

Diese Frage treibt mich an – als Ingenieurin, Politikerin und jemand, der handelt, statt zu warten. Ich bin Ana Lena Herrling, 34 Jahre alt, Direktkandidatin für Darmstadt und Umgebung und auf Platz 7 der hessischen Landesliste von Volt. Mein politischer Weg begann 2019 als Parteivorsitzende in Darmstadt, dann Landesvorsitzende von Volt Hessen, bis hin zur Fraktionsspitze und Teil der Stadtregierung. Ich habe Koalitionsverhandlungen geleitet und erlebt, wie aus Ideen echte Veränderungen werden – sei es beim Klimaschutz, der Verkehrswende oder dem Wohnungsbau. Mein Ziel: mutige Lösungen statt Stillstand. Beruflich setze ich mich als Vertriebsleiterin für nachhaltige Wassertechnologien dafür ein, Klimaschutz und Wirtschaft zu verbinden. Jetzt will ich Veränderung auch auf Bundesebene vorantreiben – faktenbasiert, fair und pragmatisch. Politik darf nicht nur Probleme verwalten, sondern muss Fortschritt gestalten. Dafür stehe ich: mit Mut, Verlässlichkeit und dem Willen, Lösungen zu finden, die wirken.



Tritt im Wahlkreis 185 für Volt an:
Ana Lena Herrling

Foto: ©Sabine Watzko

5 Fragen an Ana Lena Herrling

Wie möchten Sie auf Bundesebene die Bildungslandschaft stärken, und wie können davon auch Schulen und Bildungseinrichtungen in Ihrem Wahlkreis konkret profitieren?

Es braucht ein lebenslanges Bildungssystem, das Menschen dort abholt, wo sie im Leben stehen. Weiterbildung ist ein Muss in einer sich schnell wandelnden Welt.

Ich werde Schulen durch gezielte Investitionen in digitale Bildung, modernisierte Lehrpläne und eine verbesserte Lehrkräfteausbildung stärken. Alle Veränderungen beginnen und enden mit dem Engagement und der Kompetenz der Lehrkräfte vor Ort. Das Volumen des verabschiedeten Digitalpakt 2.0 ist viel zu gering und braucht dringend eine Version 3.0. Diese würde eine bessere digitale Infrastruktur und angepasste Lehrkräfteausbildung in Kommunen wie Darmstadt ermöglichen.

Welche Maßnahmen befürworten Sie auf Bundesebene, um Migration besser zu steuern, und wie wollen Sie sicherstellen, dass diese in Ihrem Wahlkreis sozial verträglich umgesetzt werden?

Ich unterstütze eine europäisch koordinierte Migrationspolitik, die legale Migrationswege stärkt und faire Verteilungsmechanismen in der EU fördert. Auf Bundesebene setze ich mich für schnellere Asylverfahren und Bereitstellung von Geldern für integrative Maßnahmen wie berufliche Qualifikationen ein. Kommunen brauchen klare Zusagen vom Bund, wie viel Geld für Migration bereitgestellt wird, und dieses muss pünktlich fließen. Nur dadurch können nachhaltige Konzepte in Kommunen aufgebaut werden. Das Recht auf Asyl wird derzeit infrage gestellt. Um das Vertrauen in diese grundlegenden Werte zurückzugewinnen, brauchen wir offene Dialoge und verlässliche Fakten. In meinem Wahlkreis setze ich mich dafür ein.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Welche bundespolitischen Maßnahmen planen Sie, um den Mittelstand zu stärken, und wie können Sie Unternehmen in Ihrer Region gezielt unterstützen?

Der Mittelstand ist der Motor für Innovation und nachhaltigen Wandel. Deshalb setze ich auf eine Wirtschaftspolitik, die Mut zur Veränderung fördert, anstatt auf alten

Konzepten zu beharren. Um den Mittelstand zukunftsfähig zu machen, braucht es weniger Bürokratie, damit Unternehmen sich auf das konzentrieren können, was sie am besten können: Lösungen entwickeln und Arbeitsplätze schaffen. Es braucht faire Steuerregelungen, die Investitionen in klimafreundliche Technologien belohnen, und gezielte Fördermittel, die Start-ups und kleine Unternehmen unterstützen. Schon heute ist unsere Region Platz 1 in Hessen bei Neugründungen von Start-ups. Wir müssen diesen Standortvorteil weiter ausbauen.

Wie wollen Sie bundesweit eine nachhaltige Energiewende vorantreiben, und wie können lokale Initiativen und Projekte in Ihrem Wahlkreis dabei stärker gefördert werden?

Deutschland ist in der Energiewende nicht alleine – Volt setzt in allen europäischen Ländern auf eine nachhaltige Energiewende durch den Ausbau erneuerbarer Energien und eine stärkere Förderung von Forschung und Innovation in diesem Bereich. Für den kompletten Umstieg auf Ökostrom braucht es in Deutschland effizienten Netzausbau und intelligente Stromnetze. Lokale Projekte und auch die Wärmewende in Darmstadt können durch einfachere Genehmigungen, Förderprogramme und Unterstützung von Energiegenossenschaften gestärkt werden.

Welche bundespolitischen Prioritäten setzen Sie, um den Ausbau der Infrastruktur in Ihrem Wahlkreis voranzutreiben, und wie können Sie sicherstellen, dass die Interessen Ihrer Region in Berlin Gehör finden?

Ich setze auf ein integriertes Infrastrukturkonzept für Darmstadt und das Umland mit Fokus auf Mobilität, Digitalisierung und Energie. Über Stadt- und Ländergrenzen hinweg. Der ÖPNV muss so gut werden, dass niemand mehr auf ein eigenes Auto angewiesen ist. Einfach und bezahlbar. Das Deutschlandticket ist ein erster wichtiger Schritt, jetzt müssen wir den ÖPNV weiterentwickeln: bessere Taktungen, sichere Radwege und vernetzte Mobilitätsangebote wie Carsharing und Sammeltaxis. Berlin muss darauf endlich Priorität legen.

Zusammenfassung des Wahlprogramms für die Wahl 2025

„Holen wir uns die Zukunft zurück“ – Volt bringt Europas beste Ideen nach Deutschland: Klimaschutz wie in Dänemark, digitale Verwaltung wie in Estland, Wohnen wie in Wien und Bildung wie in Finnland. Mit mutigen Konzepten will Volt alte Strukturen überwinden und Deutschland modernisieren. Ziele sind eine Verkehrswende mit weniger Autos, besserem Nahverkehr, sicheren Radwegen, Elektromobilität und Carsharing. Klimaneutralität bis 2040 soll durch erneuerbare Energien, nachhaltige Stadtentwicklung und Flächenentsiegelung erreicht werden. Bis 2030 stehen digitale Verwaltung, moderne IT-Ausstattung in Schulen und Förderung digitaler Bildung im Fokus. Wirtschaftlich setzt Volt auf grünes Wachstum, Start-ups und kleine Unternehmen. Im Gesundheitswesen werden bessere Pflege, digitale Patientenakten und mehr psychotherapeutische Angebote gefordert. Bildungsgerechtigkeit und soziale Reformen sollen Fortschritt für alle ermöglichen. Volt steht für Nachhaltigkeit, Digitalisierung und eine zukunftsfähige Gesellschaft.



Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien für den Wahlkreis 185 (Darmstadt) im Portrait und Interview

Viola Gebek

FDP

Mein Name ist Viola Gebek, ich bin 25 Jahre alt und lebe in Darmstadt. Für die Freien Demokraten (FDP) kandidiere ich bei der Bundestagswahl 2025 im Wahlkreis 185 (Darmstadt), denn Südhessen liegt mir am Herzen. Hier bin ich zu Hause und hier möchte ich mich für die Menschen einsetzen – ob jung oder alt. Ich bin Ortsvorsitzende in Darmstadt Mitte-West, Mitglied im Kreisvorstand der FDP Darmstadt und engagiere mich als stellvertretende Landesvorsitzende bei den Jungen Liberalen Hessen. Aufgewachsen bin ich in Flörsheim am Main. Mein Studium der Wirtschaftspsychologie hat mich nach Darmstadt gezogen, seit meinem Masterabschluss arbeite ich als Marketing Managerin in einem internationalen Unternehmen, welches Produkte für den täglichen Bedarf herstellt. Gemeinsam mit meinem Partner wohne ich in Darmstadt, bin ein großer Tierfreund und in meiner Freizeit mache ich Sport und singe gerne.



Tritt im Wahlkreis 185 für die FDP an:
Viola Gebek

Foto: ©Elias Grundler

5 Fragen an Viola Gebek

Wie möchten Sie auf Bundesebene die Bildungslandschaft stärken, und wie können davon auch Schulen und Bildungseinrichtungen in Ihrem Wahlkreis konkret profitieren?

Bildung und Forschung sind die Schlüssel zu persönlichem Aufstieg und einem selbstbestimmten Leben – unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation. Die sozialste Politik ist es, Menschen zu befähigen, ihren Lebensunterhalt eigenständig zu bestreiten. Dringend notwendig ist die Reform des Bildungsföderalismus mit bundeseinheitlichen Standards. Das schafft die Grundlage, um Schulen direkt und effizient zu fördern. Mit einem frei einsetzbaren Chancen-Budget können die Schulen vor Ort selbst entscheiden, wo das Geld am besten eingesetzt werden soll.

Welche Maßnahmen befürworten Sie auf Bundesebene, um Migration besser zu steuern, und wie wollen Sie sicherstellen, dass diese in Ihrem Wahlkreis sozial verträglich umgesetzt werden?

Einwanderung für Fachkräfte muss dringend erleichtert werden, denn wir brauchen diese Talente. Gleichzeitig sind viele Kommunen durch den hohen Zuzug in das Asylsystem überlastet, sodass Integration nur schwer gelingt. Es braucht zügige Verfahren und klare Entscheidungen in der Migrationspolitik. Schutzsuchende sollen bei uns Sicherheit finden, aber sie müssen auch schneller Arbeit aufnehmen können, um sich zu integrieren und ihren Lebensunterhalt selbstständig zu sichern. Berufsbegleitende Sprach- und Integrationskurse sind dafür unverzichtbar. Wer ohne Bleiberecht in unsere sozialen Sicherungssysteme einwandern möchte oder unsere Sicherheit gefährdet, soll es schwerer haben.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Welche bundespolitischen Maßnahmen planen Sie, um den Mittelstand zu stärken, und wie können Sie Unternehmen in Ihrer Region gezielt unterstützen?

Die deutsche Wirtschaft leidet unter hohen Energiekosten, Fachkräftemangel und Bürokratie, besonders der Mittelstand spürt die Belastung. Arbeitsplätze und unser Wohlstand sind zunehmend gefährdet. Jetzt braucht es Mut, bestehende Strukturen zu reformieren und Unter-

nehmen die Freiheit zu geben, eigenständig zu wachsen. Darmstadt bietet mit seinen vielfältigen Unternehmen und Hochschulen enormes Potenzial für Wachstum, Innovationen und Start-ups. Um dies zu fördern, müssen bessere Rahmenbedingungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft geschaffen werden.

Wie wollen Sie bundesweit eine nachhaltige Energiewende vorantreiben, und wie können lokale Initiativen und Projekte in Ihrem Wahlkreis dabei stärker gefördert werden?

Der Schutz des Klimas bleibt eine der größten Herausforderungen des Jahrhunderts. Doch eine echte nachhaltige Energiewende kann nicht durch weitere Regularien oder Verbote gelingen, sondern nur durch Technologieoffenheit, Innovationen und einen marktwirtschaftlichen Rahmen. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist bereits ein starker Forschungsstandort. Wenn jetzt die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, entstehen die idealen Voraussetzungen für Innovationen und Technologien von morgen!

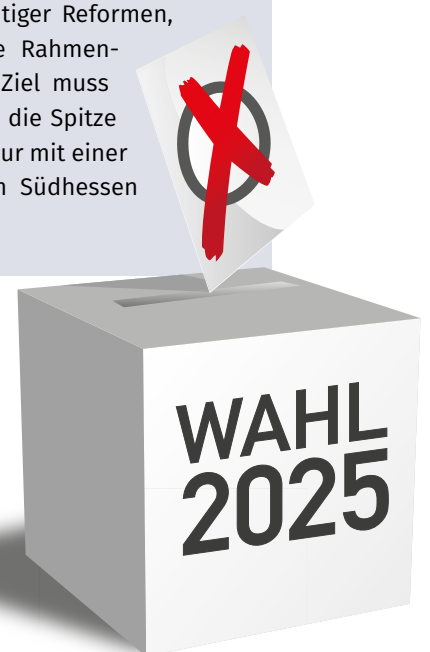
Welche bundespolitischen Prioritäten setzen Sie, um den Ausbau der Infrastruktur in Ihrem Wahlkreis voranzutreiben, und wie können Sie sicherstellen, dass die Interessen Ihrer Region in Berlin Gehör finden?

Die Region Südhessen hat enormes Potenzial – auch dank der Nähe zum Wirtschaftsraum Rhein-Main und dem Flughafen als internationales Drehkreuz. Dafür braucht es jedoch eine leistungsfähige Infrastruktur mit optimalen Anbindungen. Moderne Infrastruktur ist der Schlüssel zu Wachstum und Wohlstand: Brücken, Straßen, Schienen und Flughäfen schaffen echte Mehrwerte. Unser Ziel ist es, Planungszeiten für Infrastrukturprojekte, auch im digitalen Bereich, zu halbieren. Wichtig ist mir der direkte Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, Unternehmen und Organisationen, damit lokale Interessen in Berlin Gehör finden.

Zusammenfassung des Wahlprogramms für die Wahl 2025

Ein zentrales Anliegen von mir ist Chancengerechtigkeit: Aufstiegschancen dürfen nicht länger vom Elternhaus abhängen, sondern allein von individueller Leistung und Motivation. Der Vorwurf, junge Menschen seien weniger leistungsbereit, ist ein Fehlschluss – auch sie wollen sich etwas aufbauen, stoßen aber oft auf Hindernisse. Ich setze mich dafür ein, dass es leichter wird, Eigentum zu erwerben und eigenständig fürs Alter vorzusorgen. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass auch Ängste vor Altersarmut real sind. Statt bei der Rente Generationen gegeneinander auszuspielen, ist es essenziell, das Rentensystem von Grund auf neu zu denken und auch mal einen Blick in unsere Nachbarländer zu wagen. Länder wie Schweden zeigen mit ihrer Aktienrente, wie Stabilität und Generationengerechtigkeit erreicht werden können.

Die wirtschaftliche Stärke Deutschlands muss dringend neu entfacht werden. Unser Land verfügt nach wie vor über enormes Potenzial, doch Bürokratie, ein komplexes Steuersystem und hohe Energiepreise bremsen unsere Wettbewerbsfähigkeit aus. Jetzt bedarf es mutiger Reformen, um Wachstum und bessere Rahmenbedingungen schaffen. Das Ziel muss sein, Deutschland wieder an die Spitze zu bringen, und das gelingt nur mit einer starken Wirtschaft – hier in Südhessen und darüber hinaus.



Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien für den Wahlkreis 185 (Darmstadt) im Portrait und Interview

Jakob Migenda

Die Linke

Ich bin Jakob Migenda, 30 Jahre alt und lebe in Darmstadt. Politisch liegt mir vor allem eine gerechte Umverteilung von Reichtum am Herzen. In meinem Beruf als Campaigner bei Attac engagiere ich mich aktiv für soziale Gerechtigkeit. Zudem nehme ich eine wichtige Rolle innerhalb der Linken ein, indem ich als Landesvorsitzender der hessischen Linken fungiere.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Brettspiele und widme mich dem Anbau von Gemüse im Garten. Ein besonderer Fan von Star Trek bin ich ebenfalls; mein liebster Charakter ist Lieutenant Commander Data, der für seine Suche nach Menschlichkeit und seine beeindruckenden Fähigkeiten bekannt ist.



Tritt im Wahlkreis 185 für Die Linke an:
Jakob Migenda

Foto: ©Tim Dreyer

5 Fragen an Jakob Migenda

Wie möchten Sie auf Bundesebene die Bildungslandschaft stärken, und wie können davon auch Schulen und Bildungseinrichtungen in Ihrem Wahlkreis konkret profitieren?

Wir wollen, dass gute Bildung nicht mehr vom Geldbeutel der Eltern abhängt. Dafür wollen wir eine Schule für alle, die Kinder individuell fördern kann, statt sie mit 10 Jahren zu sortieren und Lebenschancen zu verbauen. Außerdem müssen wir genug in gute Schulen investieren. Wir haben 115 Mrd. Euro Investitionsstau in Schulen und Hochschulen, während einfach so 100 Mrd. Euro in die Aufrüstung gesteckt werden. Dieses Geld wäre in Schulen besser aufgehoben. Am Herzen liegt mir auch ein Ausbau der Kindergartenplätze. Ich komme aus Ostdeutschland, dort ist eine ganztägige Kita-Betreuung völlig normal. Das muss auch in Darmstadt möglich sein.

Welche Maßnahmen befürworten Sie auf Bundesebene, um Migration besser zu steuern, und wie wollen Sie sicherstellen, dass diese in Ihrem Wahlkreis sozial verträglich umgesetzt werden?

Wir stehen ohne Wenn und Aber zum Grundrecht auf Asyl. Wir beteiligen uns nicht an dem Wettbewerb möglichst viele Menschen in gefährliche Länder abzuschieben, bei dem inzwischen sogar Habeck mitmacht. Stattdessen müssen die Kommunen genug Geld vom Bund haben um ihre Aufgaben zu erfüllen und alle Menschen die hier leben müssen einen Zugang zu Arbeitsmarkt und Bildung haben. Fachkräfte abzuschieben ist selbst aus rein wirtschaftlicher Sicht sinnlos.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Welche bundespolitischen Maßnahmen planen Sie, um den Mittelstand zu stärken, und wie können Sie Unternehmen in Ihrer Region gezielt unterstützen?

Gegen den Fachkräftemangel helfen gute Löhne und gute Arbeitsbedingungen, deshalb setzen wir uns für einen Mindestlohn von 15€ und eine Stärkung der Tarifbindung ein. Außerdem wollen wir die öffentlichen Investitionen stärken und dafür die Schuldenbremse wieder durch die Goldene Regel ersetzen. Beides stärkt auch den Binnenkonsum und davon profitieren besonders kleine und mittlere Unternehmen die regional produzieren und verkaufen.

Wie wollen Sie bundesweit eine nachhaltige Energiewende vorantreiben, und wie können lokale Initiativen und Projekte in Ihrem Wahlkreis dabei stärker gefördert werden?

Als Linke treten wir für eine soziale und möglichst dezentrale Energiewende ein. Wir treten für Förderung beim Heizungstausch ein, sodass Menschen mit niedrigen Einkommen nichts bezahlen müssen und auch die Mitte bis zu 82% Förderung bekommt. Von unserem Plan profitieren auch die Kommunen. Sie bekommen einen Bonus von 25.000 Euro pro Megawatt gebautem Windrad oder gebauter PV-Großflächenanlage.

Welche bundespolitischen Prioritäten setzen Sie, um den Ausbau der Infrastruktur in Ihrem Wahlkreis voranzutreiben, und wie können Sie sicherstellen, dass die Interessen Ihrer Region in Berlin Gehör finden?

Es darf beim Ausbau der Infrastruktur nicht um reinen Lokalpatriotismus gehen. Infrastruktur muss da gebaut werden wo sie gebraucht wird und wie sie allen nützt. Das lässt sich auch im Wahlkreis ausbuchstabieren. Das geht vom nötigen Bau der ICE-Strecke Frankfurt-Mannheim und der damit verbundenen besseren Regionalbahnbindung nach Wiesbaden im Großen bis zu einer mindestens stündlichen Anbindung für alle Orte im Kreis DaDi und einen dauerhaften und guten Ersatz für den DaDi-Liner.

Zusammenfassung des Wahlprogramms für die Wahl 2025

Ich arbeite im Frankfurter Bahnhofsviertel. Jeden Morgen, wenn ich zur Arbeit gehe, sehe ich oben die glitzernden Bankentürme und auf den Straßen bittere Armut. Nirgendwo sonst in Deutschland liegen Elend und unverschämter Reichtum so nah beieinander. Das macht mich wütend, denn ohne den Reichtum der einen gäbe es die Armut der anderen nicht. Ohne die Steuergeschenke für Superreiche von GroKo und Ampel hätte der Staat genug Geld für einen guten Sozialstaat, der niemanden im Stich lässt, und genug Geld, um Brücken und Schienen in Schuss zu halten.

Wir wollen ein Land, das einfach funktioniert. Ein Land, in dem jedes Kind einen Kita-Platz hat, in dem genug Busse und Bahnen fahren, in dem die Kultur keinem angeblichen Sparzwang zum Opfer fällt. Und wir wollen ein Land, in dem nicht 100 Milliarden Euro Schulden für Aufrüstung gemacht werden aber angeblich kein Geld für Schulen da ist. Dafür brauchen wir endlich wieder eine Vermögenssteuer und eine gerechte Besteuerung riesiger Erbschaften. Das bringt dem Staat 125 Milliarden Euro mehr – pro Jahr! Dann muss nicht mehr an der Sozialhilfe, Schulen und Brücken gespart werden. Dann zahlen auch Menschen mit normalem Einkommen weniger Steuern. Und wenn wir dann noch unsere Wirtschaft demokratisieren, haben wir endlich ein gerechteres Land.



Die Direktkandidaten aller demokratischen Parteien für den Wahlkreis 185 (Darmstadt) im Portrait und Interview

Stella Streit Freie Wähler

Ich bin Stella Streit, 27 Jahre alt und lebe in Frankfurt. Geboren wurde ich in Bitburg. Ich habe Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre studiert und verfüge über das erste juristische Staatsexamen, einen LL.B. sowie einen M.A. Beruflich bin ich als Rechtsreferendarin tätig. In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne mit Politik, spiele Squash und koche leidenschaftlich gerne.



Tritt im Wahlkreis 185 für die Freien Wähler an:
Stella Streit

Foto: ©Streit

5 Fragen an Stella Streit

Wie möchten Sie auf Bundesebene die Bildungslandschaft stärken, und wie können davon auch Schulen und Bildungseinrichtungen in Ihrem Wahlkreis konkret profitieren?

Auf Bundesebene setze ich mich für kostenlose Kitas, die Förderung digitaler Geräte für einkommensschwache Familien und ein einheitliches Bundesabitur ein. Davon profitieren zum einen Schulen und Bildungseinrichtungen vor Ort aber auch Kinder, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund, die Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung erhalten. Ich möchte auch die Lehrerfortbildung intensivieren, um sicherzustellen, dass Lehrkräfte auf dem neuesten Stand der pädagogischen Forschung und Technik sind. Zudem setze ich auf die Stärkung der dualen Ausbildung und praxisnaher Studiengänge, was die Berufschancen der Schüler erhöht und den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtert.

Welche Maßnahmen befürworten Sie auf Bundesebene, um Migration besser zu steuern, und wie wollen Sie sicherstellen, dass diese in Ihrem Wahlkreis sozial verträglich umgesetzt werden?

Um sicherzustellen, dass Migration geordnet und kontrolliert abläuft, befürworte ich Asylverfahren direkt an den Grenzen und deren verstärkte Sicherung. Vor Ort möchte ich besondere Förderungen für Migrantenkinder anbieten und die Integration durch verpflichtende Deutschkurse fördern. Lokale Integrationsprojekte wie Patenschaftsprogramme, Sprachkurse und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen können Migranten ermöglichen, sich in die Gesellschaft zu integrieren und einen Beitrag zu leisten.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Welche bundespolitischen Maßnahmen planen Sie, um den Mittelstand zu stärken, und wie können Sie Unternehmen in Ihrer Region gezielt unterstützen?

Wir planen, den Mittelstand durch eine Senkung der Unternehmenssteuer auf 25%, niedrigere Energiepreise und den Abbau bürokratischer Hürden zu stärken. Unternehmen in Darmstadt und der Region können durch die Abschaffung der Erbschaftssteuer beim Unternehmensübergang und gezielte Entlastungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) gezielt unterstützt werden. Ich setze mich auch für

den Ausbau der digitalen Infrastruktur ein, um Unternehmen den Zugang zu modernen Technologien zu erleichtern.

Wie wollen Sie bundesweit eine nachhaltige Energiewende vorantreiben, und wie können lokale Initiativen und Projekte in Ihrem Wahlkreis dabei stärker gefördert werden?

Ich setze mich bundesweit für den Ausbau erneuerbarer Energien und die Förderung verschiedener energieeffizienter Heizungssysteme ein. Durch entsprechende Anreize und Unterstützung bei der Reduzierung der allgemeinen Emissionen profitieren auch lokale Initiativen und Projekte. Förderprogramme für den Ausbau von Solar- und Windkraftanlagen erhöhen dabei die Nutzung erneuerbarer Energien. Forschung und Entwicklung im Bereich der Umwelttechnologien sollte gezielt gefördert werden, um innovative Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels zu finden.

Welche bundespolitischen Prioritäten setzen Sie, um den Ausbau der Infrastruktur in Ihrem Wahlkreis voranzutreiben, und wie können Sie sicherstellen, dass die Interessen Ihrer Region in Berlin Gehör finden?

Ich stehe für eine ausgewogene Verkehrspolitik, die sowohl den motorisierten Individualverkehr als auch den öffentlichen Personennahverkehr berücksichtigt. Ich möchte den Ausbau des Schienenverkehrs und die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken fördern. Alle Bürgerinnen und Bürger sollen Zugang zu einer effizienten, umweltfreundlichen und bezahlbaren Mobilität haben. Darüber hinaus sollen durch den Ausbau der digitalen Infrastruktur alle Regionen Zugang zu schnellem Internet haben. Dies hilft insbesondere in ländlichen Gebieten, die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern und die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern.

Zusammenfassung des Wahlprogramms für die Wahl 2025

Um das Bildungssystem zu verbessern, braucht es Chancengleichheit, Digitalisierung und praxisorientierte Ausbildung. Bezahlbarer Wohnraum kann durch mehr Fördermittel für sozialen Wohnungsbau, Mietkaufmodelle und zweckgebundene Bürgeranleihen geschaffen werden. Deutschland muss stärker in Infrastruktur investieren, etwa durch schnelleren Glasfaserausbau bis 2029. Die Bahn muss zuverlässiger werden, und das Deutschlandticket sollte über 2025 hinaus erhalten bleiben, mit angemessener Finanzierung für die Verkehrsverbünde. Eine Kultur der Leistung ist nötig: Das Bürgergeld muss reformiert, das Lohnabstandsgebot gestärkt und die Unternehmenssteuer gesenkt werden. Freie Wähler fordern 2.000 € steuerfrei pro Monat. Zudem braucht Deutschland eine bessere Steuerung der Migration, mehr Anreize für Fachkräfteeinwanderung und Rückführungen bei fehlender Aufenthaltsberechtigung.



Neujahrsempfang der Stadt Darmstadt

Beim traditionellen Neujahrsempfang der Wissenschaftsstadt Darmstadt am Sonntag (19.) im darmstadtium hat Oberbürgermeister Hanno Benz die aktuellen Herausforderungen an die Stadtgesellschaft formuliert und an die Fähigkeit aller Akteure appelliert, auch in Zukunft unterschiedliche Meinungen zuzulassen und im Rahmen lebendiger Debatten stets tragfähige Lösungen zum Wohl der gesamten Stadt zu finden. Darmstadt sei eine Stadt der Chancen und des Fortschritts, eine Stadt in der man gut und gerne lebt, und es gäbe bei allen Herausforderungen zahlreiche Gründe, in Darmstadt mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Entscheidend dafür sei auch und vor allem die Kraft, Energie und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger für die Stadt und füreinander, „das mich“, so der Oberbürgermeister, „in unzähligen Begegnungen und Gesprächen auch im letzten Jahr wieder tief beeindruckt hat.“

Es gelte, so der Oberbürgermeister in seiner gut einstündigen Neujahrsansprache, mit einem „durchdachten

und gesteuertem Wachstumsplan, ein sicheres und auch wirtschaftlich prosperierendes Darmstadt zu sichern, das auch künftig bestmögliche Chancen für alle biete. „Das betrifft neben der Erhaltung bezahlbaren Wohnraums auch den Erhalt und die Entwicklung von Infrastruktur, wirtschaftlicher wie sozialer, von Flächen und Räumen für Sport und Kultur.“

Zu einer Demokratie gehöre es dabei, „dass wir über wichtige Fragen unseres Zusammenlebens politische Debatten führen“. Auch das Darmstädter Stadtparlament zeichne sich dabei durch verschiedene Haltungen, unterschiedliche Schwerpunkte und sehr lebhaft Debatten aus.“

Am Ende brauche es aber die Fähigkeit, unterschiedliche Interessen und Meinungen zusammenzubringen und Kompromisse zu finden. Dies sei an vielen Stellen gelungen. Der Oberbürgermeister dankte daher seinen hauptamtlichen Magistratskollegen, Bürgermeisterin Barbara



Akdeniz, Stadtkämmerer André Schellenberg und den Dezernenten Michael Kolmer, Paul Wandrey und Holger Klötzner. Der Oberbürgermeister: „Am Ende geht es nur zusammen!“. Leitmotiv für die Politik sollte dabei aus seiner Sicht stets ein Agieren mit Weitsicht und Pragmatismus, mit Mut, Solidarität und stets lösungsorientierter Kompromissbereitschaft sein.

Benz ging auch auf die finanziell schwierige Lage der Wissenschaftsstadt ein: „Das schon kritische Defizit des vergangenen Jahres wird sich weiter verschlechtern, für die kommenden Haushaltsjahre ist eine Haushaltsvakanz von mehr als 100 Millionen Euro absehbar.“ Darmstadt stehe daher „vor einer der größten finanziellen Herausforderungen seiner Geschichte.“

Dabei scheine die Stadt doch gut aufgestellt. Sie wachse, die Wirtschaft zeichne sich durch einen breiten Branchenmix mit erfolgreichen Unternehmen aus und auch die Bevölkerungsstruktur sei ausgewogen. Dennoch stiegen die Ausgaben des wachsenden Darmstadts rapide. „Neben den fehlenden Einnahmen sorgen weitere von Bund und Land zugewiesene Aufgaben für steigende Ausgaben bei den Kommunen: Ganztagsanspruch, Unterbringung von Geflüchteten, Kliniken Öffentlicher Personennahverkehr – all das kostet Geld, so Oberbürgermeister Hanno Benz. „Der Grundsatz ‚Wer bestellt, bezahlt‘ gilt allzu oft nicht mehr, auf der Strecke bleiben die Kommunen.“ Der Oberbürgermeister appellierte daher an den Bund und an das Land, die sich in dieser Frage „nicht länger aus der Verantwortung stellen“ dürften.

Für die Wissenschaftsstadt Darmstadt sei dabei klar, dass es zur langfristigen Behebung der prekären Haushaltssituation der gemeinsamen Anstrengung aller demokratischen Kräfte bedürfe. „Mit Einsparungen alleine werden wir den Haushalt nicht sanieren, strukturelle Veränderungen sind dringend notwendig. So soll auch die Verwaltung noch effizienter, transparenter und bürgerfreundlicher arbeiten.“ Gleichzeitig müssen nach Einschätzung des Oberbürgermeisters die Kommunen „weiter in der Lage sein, in die Zukunft zu investieren: Allein die Wärmewende und die Mobilitätswende erfordern Infrastrukturmaßnahmen, die Milliarden kosten werden. Hinzu kommen wichtige und notwendige Investitionen in den Ausbau der Kinderbetreuung, in gute Schulen und die Digitalisierung.“ Ein rigider Sparkurs sei damit kaum vereinbar. Oberbürger-



Foto: © Arthur Schönbein

meister Benz betonte: „Bei allen Sparzwängen bilden freiwillige Leistungen das Rückgrat unserer Stadt.“

Er dankte allen Vereinen, Verbänden, Organisationen aus dem Sport, der Kultur und dem Sozialwesen: „Ihre Arbeit ist der Ausdruck von Solidarität und Gemeinschaftssinn – eine Stadt ohne freiwillige Leistungen ist keine lebenswerte Stadt.“

Benz betonte, dass aus seiner Sicht an der Fusion des Klinikums Darmstadt und des Elisabethenstifts kein Weg vorbeiführe, ebenso wie die Fusion der Sparkassen Darmstadt und Dieburg: „Wir haben die Chance, eine wirtschaftlich starke und regional verwurzelte Sparkasse zu schaffen, diese Chance werde die Darmstädter Politik nutzen.“

Zudem seien aktiver Klimaschutz, die Energie-, Verkehrs- und vor allem die Wärmewende große Herausforderungen, die im Einvernehmen aller machbar seien. Dabei gelte: „Wer nicht zu Kompromissen bereit ist und mit Klage droht, weil er sich nicht zu hundert Prozent durchsetzen kann, entzieht sich unserer Konsensgesellschaft – dann geht es nur um die eigenen Interessen und nicht mehr um die Gemeinschaft.“

Benz würdigte außerdem die gute Zusammenarbeit mit der Polizei in Darmstadt und erinnerte an den im vergangenen Jahr unterzeichneten Zehn-Punkte-Plan zur öffentlichen Sicherheit und an die Absichtserklärung zur Einrichtung eines „Haus des Jugendrechts.“ Damit werde dazu beigetragen, dass neben dem Leben in Sicherheit auch das Recht auf Würde gelte. „Die entscheidende

Trennlinie in unserer Demokratie verläuft nicht zwischen Einheimischen und Neubürgern und nicht zwischen Glaubensgemeinschaften – die entscheidende Trennlinie verläuft zwischen Demokraten und Nicht-Demokraten.“

Oberbürgermeister Benz rief daher dazu auf, „gemeinsam gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form von antidemokratischem Verhalten einzutreten.“

Von einer neuen Bundesregierung forderte der Darmstädter Oberbürgermeister daher, „alles Notwendige in die Wege zu leiten, um ein Parteienverbot der AfD zu prüfen.“ Dies sei, so Benz, „kein Angriff auf die Meinungsfreiheit, sondern ein notwendiger Schritt, um die AfD mit allen legitimen Mitteln des Rechtsstaates zu bekämpfen. Es ist in unser aller Verantwortung, in unserer Nachbar-

schaft, am Arbeitsplatz und in unseren Vereinen Stellung zu beziehen und uns klar gegen extremistische Tendenzen zu positionieren.“

Es brauche mehr denn je politisch engagierte Menschen, die sich am demokratischen Prozess beteiligen. Der Oberbürgermeister rief daher abschließend dazu auf, am 23. Februar an der Bundestagswahl teilzunehmen: „Unterstützen Sie mit Ihrer Stimme die demokratischen Kräfte in unserem Land!“

Das Rahmenprogramm zum städtischen Neujahrsempfang gestalteten die in diesem Jahr seit 100 Jahren bestehende Hessische Spielgemeinschaft und der Musiker Joachim Enders.

Text: Frank Horneff

FIRST REISEBÜRO WEITERSTADT



**Experten-Beratung & toller Service seit 1978 –
bei gleichen oder besseren Preisen wie im Internet.**



9 von 10 Kunden empfehlen uns weiter!

Laut unabhängiger Kundenbefragung würden uns über 90% unserer Kunden weiterempfehlen.

Darmstädter Str. 29
64331 Weiterstadt

Tel. & WhatsApp +49 (0) 6150 1092 0
weiterstadt1@first-reisebuero.de
www.urlaubmitextras.de



Unsere Empfehlung für eine kostenfreie Haustürabholung
ab/bis Airport Rhein-Main.

urlaub mit extras.de

Das Online Buchungsportale mit einem
persönlichen Ansprechpartner für den nächsten Urlaub.



Feel It Green

Das neue Start-Up aus Darmstadt will mit nachhaltigen CBD-Produkten überzeugen

In der dynamischen Welt der Naturprodukte hat sich das junge Unternehmen „Feel It Green“ als leuchtendes Beispiel für Qualität und Nachhaltigkeit etabliert. Ge gründet von Fernando und Johany, zwei aus Kolumbien stammenden Unternehmern, die in jungen Jahren nach Deutschland gekommen sind und hier zu Schule gingen, verbindet die Marke ihre tiefe Verbundenheit zur kolumbianischen Heimat mit dem Streben nach hochwertigen CBD-Produkten.

Wenn es um Kolumbien geht, assoziiert man leichtfertig den Anbau von Koka-Pflanzen und folgend die Herstellung von Kokain. Damit haben die beiden Cousins jedoch nicht das Geringste im Sinn und zeigen mit Ihrem Start-Up eindrucksvoll, dass das Land am Äquator viel mehr zu bieten hat, als den Rohstoff für Reiche, Berühmte und Partygänger.

„Feel It Green“ spezialisiert sich auf CBD-haltige Produkte, die aus biologisch angebautem Hanf unter der intensiven kolumbianischen Sonne gewonnen werden. Auch beim Thema Hanf ist man versucht, gleich an die Droge „Gras“ oder „Haschisch“ zu denken. Weit gefehlt: CBD (Cannabidiol) und THC (Tetrahydrocannabinol) sind beides Wirkstoffe der Hanfpflanze, unterscheiden sich jedoch deutlich in ihrer Wirkung. Während THC eine psychoaktive Substanz ist, die für das „High“-Gefühl verantwortlich ist, hat CBD keine berauschende Wirkung. Stattdessen wird CBD für seine entspannenden, entzündungshemmenden und schmerzlindernden Eigenschaften geschätzt.

Der natürliche Anbau des Hanfs in Kolumbien ohne künstliches Licht spart nicht nur Energie, sondern fördert auch die Entwicklung eines reichen Cannabinoid- und Terpenprofils in den Pflanzen.

Die Produktpalette des Unternehmens ist vielfältig und umfasst:

- **CBD-Öle:** Vollspektrum-Öle in verschiedenen Konzentrationen, die für ihre entspannenden und wohltuenden Eigenschaften geschätzt werden.
- **CBD-Kosmetik:** Produkte, die speziell entwickelt wurden, um gereizte und irritierte Haut zu unterstützen und zu beruhigen.



- **CBD-Sport:** Formulierungen, die darauf abzielen, Gelenke und Muskeln nach körperlicher Anstrengung zu entspannen.

Ein herausragendes Merkmal von „Feel It Green“ ist das Engagement für Transparenz und Qualität. Jedes Produkt durchläuft strenge Labortests, deren Ergebnisse offen zugänglich sind. Zudem sind alle Produkte frei von Parabenen, Silikonen und Tierversuchen.

Die Vision von „Feel It Green“ geht über die Bereitstellung erstklassiger CBD-Produkte hinaus. Fernando und Johany sehen in der Legalisierung von CBD in Kolumbien eine Chance, lokalen Bauern eine nachhaltige und legale Einkommensquelle zu bieten, fernab von illegalen Aktivitäten. Durch die Zusammenarbeit mit erfahrenen kolumbianischen Herstellern, die bereits international exportieren, fördern sie nicht nur hochwertige Produkte, sondern unterstützen auch die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Heimat.

Mit „Feel It Green“ erleben Kunden nicht nur die Vorteile von CBD, sondern werden auch Teil einer Bewegung, die Wohlbefinden, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung miteinander verbindet.

KONTAKT

Cannvida GmbH
Hauptstr. 44 · 64342 Seeheim-Jugenheim
E-Mail: fernando.fonseca@cannvida.de



DA.news – Mehrsprachig, lokal und kostenlos

Neue Nachrichtenplattform für Südhessen startet



DA.news bietet der lokalen Gemeinschaft eine zuverlässige und seriöse Quelle für Nachrichten und Informationen und versteht sich als Motor nachhaltiger Integration.

Foto: ©Arthur Schönbein

Darmstadt. Mit www.DA.news ist kürzlich eine innovative Nachrichtenplattform an den Start gegangen, die aktuell, unabhängig und kostenfrei über Ereignisse in Südhessen berichtet – und das in insgesamt zwölf Sprachen. Die Webseite wird vom Ulrich Diehl Verlag betrieben, der seit mehr als 15 Jahren in der Region aktiv ist und unter anderem die Kulturnachrichten herausgibt. Seit zwei Jahren arbeitet das Verlagsteam intensiv an diesem Projekt, um eine barrierefreie Informationsquelle für die vielfältige Bevölkerung Darmstadts und Umgebung zu schaffen.

Mehrmals täglich aktualisiert, deckt DA.news ein breites Spektrum regionaler Themen ab. Neben Nachrichten aus den Bereichen Kultur, Sport, Wirtschaft, Gesundheit und gesellschaftliche Ereignisse bietet die Plattform Unter-

nehmen, Kultureinrichtungen und Gemeinden die Möglichkeit, sich und ihre Angebote vorzustellen.

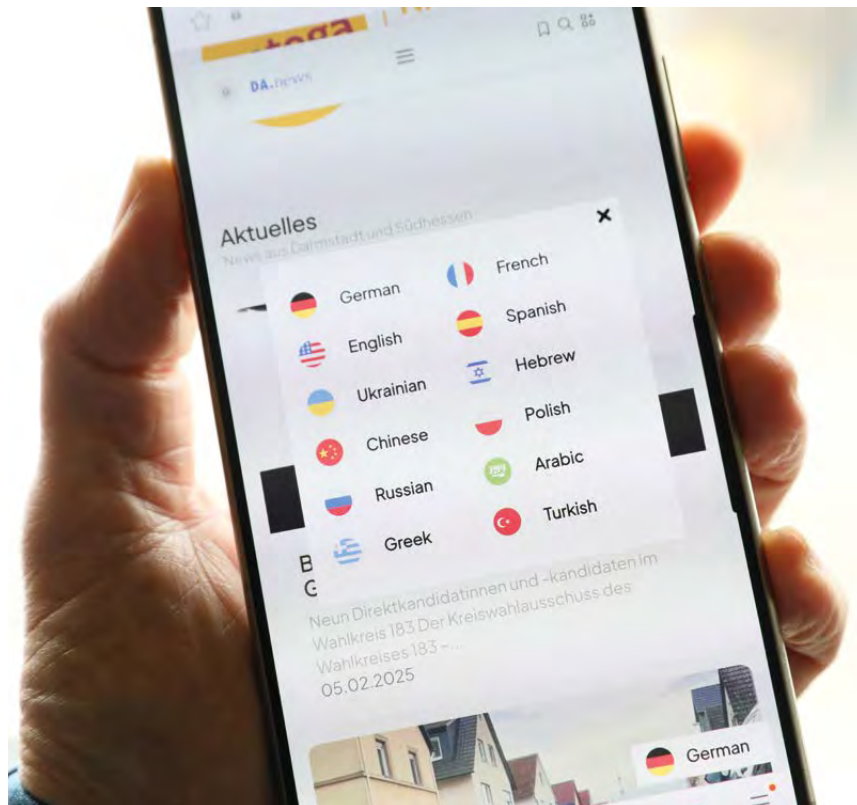
Darüber hinaus stellt die Website kompakt und übersichtlich wichtige Informationen zu Behördenangelegenheiten bereit – beispielsweise zur Beantragung eines neuen Führerscheins, zum Erhalt von Bescheinigungen oder zur Jobsuche. Auch im Vorfeld der Bundestagswahl erhalten Parteien die Gelegenheit, ihre Programme in mehreren Sprachen zu präsentieren, um eine möglichst breite Wählerschaft zu erreichen.

Das Ziel von DA.news ist es, alle Bevölkerungsgruppen zeitnah und umfassend über lokale Geschehnisse zu informieren. Gerade in Darmstadt, einer Stadt mit einer hohen Studierendenzahl und einer ausgeprägten internationalen Gemeinschaft, ist ein mehrsprachiges Nachrichtenportal eine wertvolle Bereicherung. Hier leben Menschen aus mehr als 150 verschiedenen Nationen. Im Jahr 2022 betrug die Gesamtbevölkerung der Stadt rund 161.767 Personen, von denen etwa 20,8 % ausländische

Staatsbürger waren. Die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen stammen aus der Türkei, Italien, Polen, Griechenland und Indien.

Ein solches multilinguales Nachrichten- und Informationsportal sei daher längst überfällig, betont Ulrich Diehl, Initiator und Projektleiter. Auch Oberbürgermeister Hanno Benz hebt den Wert des neuen Angebots hervor: „Ulrich Diehl steht mit seinem Verlag für die Medienvielfalt in Darmstadt und der Region. Das neue Portal www.DA.news ist eine wertvolle Ergänzung in einer sich stetig wandelnden regionalen Medienlandschaft. Besonders die Mehrsprachigkeit von www.DA.news ist ein bemerkenswerter Service, der vielen Menschen den Zugang zu wichtigen Informationen erleichtert.“

Trotz seines modernen Erscheinungsbildes und seinem hohen Informationsgehalts, verzichtet das Portal bewusst auf eine Paywall, um allen Nutzern freien Zugang zu den Inhalten zu ermöglichen. Vor allem Touristen, Studierende, ausländische Arbeitnehmer und Migranten profitieren von diesem offenen Informationsangebot. „DA.news bietet der lokalen Gemeinschaft eine zuverlässige und seriöse Quelle für Nachrichten und Informationen und trägt so zur Transparenz und Vernetzung in der Region bei. Wir verstehen uns als Informationsgeber und als Motor für eine nachhaltige Integration ausländischer Mitbürger. Unser Ziel ist es, Sprachbarrieren abzubauen, damit sich neue Darmstädterinnen und Darmstädter schneller orientieren und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können“, so Ulrich Diehl.



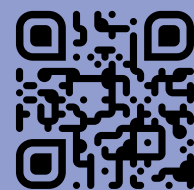
Mehrmals täglich aktualisiert, deckt DA.news ein breites Spektrum regionaler Themen ab – und das in 12 Sprachen.

Foto: ©Arthur Schönbein

Über den Ulrich Diehl Verlag

Der südhessische Ulrich Diehl Verlag publiziert monatlich über zehn verschiedene regionale Zeitschriften, darunter die „Kulturnachrichten“, „LebensLust“, „M Magazin“ und den „Gerauer Rundblick“. Www.DA.news greift auf diesen umfangreichen Fundus sowie auf weitere Quellen zurück, um eine breite Themenvielfalt abzudecken.

www.DA.news



Die ESA unterstützt die Entwicklung eines sicheren Satellitenkommunikationssystems der EU

Eine Multi-Orbit-Konstellation von etwa 300 Satelliten, die EU-Regierungen, europäischen Unternehmen und Bürgern eine stabile, sichere und schnelle Kommunikation ermöglichen wird, wurde nach der Bestätigung von zwei Verträgen Mitte Dezember des vergangenen Jahres in Brüssel in den Orbit gebracht.

Die IRIS2-Konstellation, die für Infrastruktur für Resilienz, Interkonnektivität und Sicherheit durch Satelliten steht, wird Hunderte von Satelliten in einer erdnahen Umlaufbahn und andere in einer mittleren Erdumlaufbahn umfassen. Durch die Platzierung miteinander verbundener Satelliten in diesen verschiedenen Umlaufbahnen kann die Konstellation sicher und schnell kommunizieren und bleibt ständig verbunden, ohne dass Tausende von Satelliten benötigt werden. Es wird auch eine zusätzliche Schicht in der erdnahen Umlaufbahn entwickelt, die weitere Dienste bereitstellt.



Mit dem Start europäischer Trägerraketen wird die IRIS2-Konstellation die Autonomie, Widerstandsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit Europas fördern. Sie wird einen ununterbrochenen Zugang zu sicheren staatlichen Konnektivitätsdiensten gewährleisten und hochwertige kommerzielle Dienste bereitstellen. IRIS2 baut auf der laufenden Bereitstellung von Konstellationen für die EU durch die ESA auf, darunter Copernicus, das weltweit größte

Erdbeobachtungsprogramm, und Galileo, das weltweit genaueste zivile Satellitennavigationssystem. Als drittes EU-Flaggschiff-Raumfahrtprogramm wird IRIS2 ein strategischer Aktivposten für die EU zur Unterstützung ihrer Souveränität sein.

Die ESA unterstützt die Entwicklung von IRIS 2 durch einen Partnerschaftsvertrag mit einem Industriekonsortium namens SpaceRISE, das von der Europäischen Kommission ausgewählt wurde. Ein 12-jähriger Konzessionsvertrag zwischen der Europäischen Kommission und SpaceRISE – unter der Leitung der europäischen Satellitenbetreiber SES, Eutelsat und Hispasat – wurde von Timo Pesonen, Generaldirektor der Europäischen Kommission für Verteidigung, Industrie und Raumfahrt, Adel Al-Saleh, Chief Executive Officer von SES, Eva Berneke, Chief Executive Officer von Eutelsat, und Miguel Ángel Pandura Panadero, Chief Executive Officer von Hispasat, unterzeichnet. Ein zweiter Vertrag zwischen der ESA und dem SpaceRISE-Konsortium wurde von Laurent Jaffart, ESA-Direktor für Konnektivität und sichere Kommunikation, unterzeichnet. Dem vollständigen Konsortium werden Satellitenhersteller und andere Unternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen angehören.

Die Gesamtkosten für die volle Laufzeit des 12-jährigen Konzessionsvertrags belaufen sich auf 10,6 Milliarden Euro. Davon werden 6 Milliarden Euro von der EU über drei finanzielle Perspektiven, 550 Millionen Euro von der ESA und über 4 Milliarden Euro vom Privatsektor finanziert.

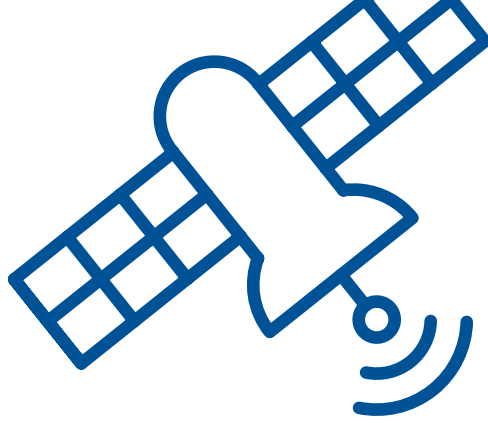
Die ESA spielt bei IRIS² eine Schlüsselrolle, wobei die Europäische Kommission die jahrzehntelange Erfahrung der Agentur bei der Entwicklung und Umsetzung von Raumfahrtprogrammen in Zusammenarbeit mit der Industrie nutzt. Im Rahmen des 12-jährigen Konzessionsvertrags wird die ESA die Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten des Industriekonsortiums überwachen. Der erste Start für IRIS² ist für 2029 vorgesehen.

Timo Pesonen, Generaldirektor für Verteidigung, Industrie und Raumfahrt bei der Europäischen Kommission, sagte: „Die Kommission hat den dringenden Bedarf der Union an einer autonomen und sicheren Konnektivitätsfähigkeit gedeckt. IRIS² untermauert unsere strategische Autonomie und Verteidigungsfähigkeit, fördert unsere



IRIS2-Unterzeichnungszereemonie in Brüssel, Belgien am 16. Dezember

Foto: © ESA – P. Sebirot



europäischen Weltraumstrategie und fördert bereits eine verstärkte Zusammenarbeit und Innovation zwischen der Industrie und dem öffentlichen Sektor. Durch die strategische Zusammenarbeit werden wir in der Lage sein, die Widerstandsfähigkeit und Sicherheit der Architektur vom ersten Tag des Systemstarts an zu gewährleisten. Mit der Europäischen Kommission als Ankerkunden der Konstellation werden wir durch unsere Investition in IRIS² unsere Fähigkeiten im mittleren Erdorbit erweitern und gleichzeitig unsere erforderliche Rendite erzielen, die Bilanzkennzahlen auf Investment-Grade-Niveau halten und unseren Aktionären Barmittel zurückgeben.“

Eva Berneke, Chief Executive Officer von Eutelsat, sagte: „Das IRIS²-Programm ist eine bahnbrechende Initiative, die das Engagement Europas für digitale Souveränität, Widerstandsfähigkeit und strategische Autonomie verkörpert. Bei Eutelsat sind wir einzigartig positioniert, um beispiellose Expertise in diese Mission einzubringen, indem wir unsere Pionierfähigkeiten nutzen, einschließlich unserer hochmodernen Konstellation im niedrigen Erdorbit. Durch die Kombination dieser fortschrittlichen Infrastruktur mit den kollektiven Stärken des SpaceRISE-Konsortiums werden wir ein transformatives Kommunikations-Rückgrat bereitstellen, das die wichtigsten Konnektivitätsanforderungen unserer Regierungen in Europa erfüllt, seine Führungsrolle im Bereich der Weltrauminnovation stärkt und die digitale Kluft für Millionen von Bürgern und Unternehmen auf dem gesamten Kontinent überbrückt. Dieses Projekt ist ein Beweis für die Vision von Eutelsat, eine sichere und nachhaltige Konnektivität für ein widerstandsfähiges Europa voranzutreiben.“

Miguel Ángel panduro, Chief Executive Officer von Hispasat, sagte: „Die Unterzeichnung von IRIS² ist ein historischer Meilenstein für die europäische Raumfahrt. Hispasat entstand aus einer öffentlich-privaten Zusammenarbeit, um Regierungs- und kommerzielle Kommunikation in geografischen Gebieten bereitzustellen, die für unser Land von Interesse sind. Wir sind daher überzeugt, dass wir durch SpaceRISE nicht nur die sichere Kommunikation der Mitgliedstaaten gewährleisten, sondern auch dazu beitragen werden, ein innovativeres und wettbewerbsfähigeres Ökosystem in einer Zeit zu schaffen, die für die europäische Raumfahrtindustrie von besonderer Bedeutung ist.“

Wettbewerbsfähigkeit und belebt die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor.“

Josef Aschbacher, Generaldirektor der ESA, sagte: „In einer zunehmend komplexen geopolitischen Welt ist die Gewährleistung einer widerstandsfähigen, sicheren und schnellen Regierungskommunikation von entscheidender Bedeutung. ESA wird bei der technischen Umsetzung des IRIS²-Programms eine entscheidende Rolle spielen. Die Exzellenz der ESA wird Innovationen in der europäischen Raumfahrtindustrie fördern, die europäische Wettbewerbsfähigkeit stärken, Arbeitsplätze schaffen und Talente nach Europa bringen. Das Vertrauen der Kommission in die ESA, die Entwicklung der Konstellation und ihrer Bodeninfrastruktur zu überwachen, spricht Bände über die erfolgreiche Bilanz der ESA bei der Umsetzung europäischer Vorzeigeprogramme. ESA ist bereit, erneut für Europa und seine Bürger zu liefern.“

Adel Al-Saleh, Chief Executive von SES, sagte: „Wir fühlen uns geehrt, das SpaceRISE-Konsortium bei der Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und der Europäischen Weltraumorganisation im Rahmen des IRIS²-Projekts zu leiten. IRIS² ist ein integraler Bestandteil der

Umwandlung von Bio-Abfällen zur Energiequelle

Verfahren zur Produktion von Biomethanol wird unter industriellen Bedingungen erprobt

Für das Forschungsprojekt „Bio-MeGaFuel“ wird an der TU Darmstadt eine neue Methode zur Produktion von Biomethanol aus organischen Reststoffen entwickelt. Mit einem innovativen Chemical-Looping-Vergaser und der Integration erneuerbarer Energien sollen die Effizienz des Verfahrens gesteigert und die Kosten gesenkt werden. Ziel ist eine nachhaltige Kraftstoffalternative für die chemische Industrie sowie den Luft- und Seeverkehr. Unterstützt von der EU mit 3,8 Millionen Euro, wird das Verfahren bis 2028 unter realen industriellen Bedingungen erprobt.

Der Schwerpunkt von „Bio-MeGaFuel“ liegt auf der Entwicklung eines neuartigen, effizienten und skalierbaren Verfahrens zur kostengünstigen Herstellung von Biomethanol aus geringwertigen biogenen Rückständen und organischen Abfällen. Dazu gehören Abfälle aus natürlichen Quellen, die biologisch abbaubar sind, wie etwa Stroh, Ernterückstände, Lebensmittel- und Gartenabfälle oder auch Klärschlamm. Durch die Entwicklung eines Chemical-Looping-Vergasers in Verbindung mit einem Memb-

ranreaktor zielt das Projekt darauf ab, bis 2028 die sogenannte Technologieentwicklungsstufe 5 zu erreichen. Das bedeutet, dass das Verfahren unter industrierelevanten Bedingungen erfolgreich getestet wurde. Dieser innovative Ansatz wird die Kosten der Biomethanol-Produktion erheblich senken und gleichzeitig die Einschränkungen herkömmlicher Vergasungs- und Methanolsynthesemethoden überwinden.

Ein weiteres Ziel von „Bio-MeGaFuel“ ist es, den Bedarf an nachgeschalteten Behandlungen zu verringern und Synergien mit erneuerbaren Energiequellen zu schaffen, zum Beispiel durch die Integration von erneuerbarem Wasserstoff. Damit wird der Weg geebnet für eine stärkere Nutzung von Biomethanol in der chemischen Industrie und insbesondere als nachhaltige Kraftstoffalternative für schwer zu dekarbonisierende Sektoren wie den Luft- und Seeverkehr. Zudem könnte Biomethanol auch für Fahrzeug-Brennstoffzellen interessant werden. Durch die Senkung der Produktionskosten und die Steigerung der Biomethanol-Produktion will „Bio-MeGaFuel“ den für



Foto: © TU Darmstadt

die Weltwirtschaft wichtigen Sektoren eine wirtschaftlich tragfähige Lösung für ihre Kraftstoffprobleme anbieten – auf Basis erneuerbarer Rohstoffe.

Das Projekt wird an den Research Institutes of Sweden (RISE) koordiniert. Das Institut Energiesysteme und Energietechnik der TU Darmstadt bringt unter Leitung von Professor Bernd Epple seine langjährige Expertise in das internationale Konsortium ein: Die Chemical-Looping-Vergasung mit anschließender Gasreinigung wird unter industrienahen Bedingungen an der Technischen Universität Darmstadt erforscht. Das „Bio-MeGaFuel“-Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des Programms Horizon Europe mit 3,8 Millionen Euro gefördert und hat eine Laufzeit von vier Jahren.

Die Versuchsanlage des Forschungsprojekts „Bio-MeGaFuel“



Fotos: © TU Darmstadt



Möglicher Einsatzstoffe zur kostengünstigen Herstellung von Biomethanol



Illustration: © Kromstar Studios – stock.adobe.com

ENERGIEWENDE?

DA SCHAU ICH GENAU HIN.

ICH SCHLIESSE

DIE ZUKUNFT AN.



Kerstin L.G.

Projektleiterin Forschung &
Entwicklung bei der
e-netz Südhessen
forscht in Netzlaboren für eine
schnellere Energiewende.

EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.



Das Stromnetz von morgen entsteht heute

Vorausschauende Zielnetzplanung der e-netz Süd Hessen macht Versorgungsinfrastruktur auch in Zukunft zuverlässig und effizient

Im Zuge der Umsetzung der Energiewende müssen Verteilnetzbetreiber ihre Stromnetze so konzipieren und entwickeln, dass sie neuen Anforderungen gerecht werden und eine dauerhaft stabile Versorgung gewährleistet bleibt. Denn das gesamte System der Energieversorgung befindet sich inmitten einer Transformation: Immer mehr dezentrale Erzeugungsanlagen wie Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie neue Verbraucher wie Ladesäulen und Wärmepumpen müssen sicher ans Netz gebracht werden. Um bereits heute sagen zu können, wie eine weiterhin zuverlässige und effiziente Netzinfrastruktur aussehen muss, nutzt die e-netz Süd Hessen das strategische Instrument der Zielnetzplanung.

Schon frühzeitig hat sich die e-netz Süd Hessen auf diese Herausforderung eingestellt. Mit der Abteilung Netzentwicklung verfügt die ENTEGA-Netztochter über ein eigenes Experten-Team, das realitätsnahe Szenarien zur künftigen Netzentwicklung in der Nieder- und Mittelspannungsebene erarbeitet. Auf dieser Grundlage entstehen fundierte Erneuerungs- und Ausbaukonzepte für optimal dimensionierte Netze. Kosteneffizienz und Nachhaltigkeit stehen im Fokus – der errechnete Ausbau- und Erweiterungsbedarf folgt stets dem Leitsatz „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Die Fachabteilung verleiht der e-netz Süd Hessen zudem wichtige Flexibilität im Rahmen der Zielnetzplanung. Zielnetzkonzepte können eigenständig und kurzfristig angepasst werden, wenn etwa technologische Innovationen, politische Entscheidungen und Marktentwicklungen in Bezug auf die Energiewende die Rahmenbedingungen verändern: „Grundlage der Zielnetzplanung ist unser regional bis auf Ortsnetzebene aufgelöster Szenariorahmen. Dieser beschreibt zwei unterschiedliche Entwicklungspfade, wie sich die Rahmenbedingungen der Netzplanung nach aktuellem Kenntnisstand in den kommenden 25 Jahren entwickeln können. Der Szenariorahmen wird alle zwei Jahre, bei größeren Veränderungen der politischen oder marktlichen Rahmenbedingungen auch ereignisorientiert aktualisiert“, sagt Dr. Helge Pluntke, Leiter Netzentwicklung bei der e-netz Süd Hessen. Digitalisierung spielt eine Schlüsselrolle in der Zielnetzplanung. Als einer von nur wenigen Verteilnetzbetreibern in Deutschland verwendet die e-netz Süd Hessen digitale, rechenfähige Netzmodelle von der Mittelspannungsebene bis in die Niederspannungsebene. Das erlaubt es, neue Netzanschlüsse für Verbraucher und Erzeugungsanlagen effizient zu prüfen sowie vorausschauende und be-

darfsgerechte Zielnetzkonzepte anhand von Simulationsmodellen zu entwickeln. „Dabei müssen die langfristige Nutzung unserer Betriebsmittel, die Integration dezentral erzeugter erneuerbarer Energien, Speichertechnologien, Smart Grids und Elektromobilität berücksichtigt werden. So entsteht eine systemische Zielnetzplanung, die entscheidend zum Gelingen der Energiewende beiträgt“, so Dr. Pluntke.

Aus dem übergeordneten Gesamtkonzept für das Netzgebiet der e-netz Süd Hessen werden kommunalen Zielkonzepte abgeleitet. Das sichert eine bestmögliche Effizienz für die gesamte Infrastruktur in der Region und alle kommunalen Netzbereiche. Die Zielnetzplanung hilft dabei, regenerative Erzeugungsanlagen effizient ins lokale Netz zu integrieren und so den Übergang zu einer nachhaltigeren Energieversorgung in Süd Hessen zu unterstützen.



Die Stromnetze bei einer stetig steigenden Anzahl einspeisender Windkraft- und Photovoltaikanlagen stabil zu halten, gehört zu den wichtigsten Aufgaben eines Verteilnetzbetreibers.

Foto: © e-netz Süd Hessen

Eindrücke einer ganz besonderen Land Rover Experience

Land Rover Defender 110 3.0 D300 75th Limited Edition



Foto: © Denise Diekow

Der Land Rover Defender ist eine Legende. Seit seiner Einführung 1948 hat er sich als unverwüstlicher Geländewagen etabliert, der gleichermaßen bei Abenteurern, Landwirten und Entdeckern beliebt ist. Mit der 75th Limited Edition des Defender 110 3.0 D300 feiert Land Rover das Bestehen dieses Klassikers – und bringt moderne Technik mit nostalgischem Design zusammen. Wir haben den Geländewagen auf dem Land Rover Experience Gelände in Wülfrath auf Herz und Nieren getestet, um herauszufinden, ob er seinen legendären Status weiterhin verteidigen kann.

DESIGN UND AUSSTATTUNG

Bei der Abholung unseres „Landies“ beim Autohaus HEDTKE fällt uns bereits auf den ersten Blick die auffällige Lackierung, bzw. Beklebung der Sonderedition auf: Sie wurde anlässlich des „Black History Month“ von Mandisa Gordon entworfen. Sie ist Mitarbeiterin von Jaguar Land Rover UK (JLR UK) und Vorsitzende von REACH (Race, Ethnicity and Cultural Heritage). Das Design vereint markante Elemente afrikanischer Kunst und Kultur: ghanaische Kente-Stoffmuster mit einzigartigen Bedeutungen, nigerianische Benin-Masken der Königinmutter Idia sowie ein kenianisches Massai-Schild mit Speeren. Es ist eine Hommage an die beeindruckenden afrikanischen und afrikanisch-karibischen Frauen, die bei JLR tätig sind.

Michael Hedtke, Geschäftsführender Gesellschafter beim gleichnamigen Autohaus, hatte das Design gesehen und war so begeistert, dass er Mandisa Gordon fragte, ob er ihr Design ebenfalls nutzen dürfte. Sie stimmte zu und uns war klar: das ist ein echter Eyecatcher.

INTERIEUR UND VERARBEITUNG

Innen geht es luxuriös zu: Hochwertige Materialien wie genarbttes Leder und gebürstetes Aluminium treffen auf moderne Technologien wie das Pivi Pro-Infotainmentsystem mit einem 11,4-Zoll-Touchscreen. Zudem beeindruckt der Defender mit einer Vielzahl an praktischen Features: Beheizte und elektrisch verstellbare Sitze, ein Panorama-Glasschiebedach und eine leistungsstarke Meridian-Soundanlage sorgen für Komfort. Die Sonderedition kommt zudem mit umfangreicher Serienausstattung wie dem Terrain Response 2-System und der Luftfederung, die den Defender auf jedem Untergrund souverän agieren lassen. Davon durften wir uns gleich auf der Fahrt in das immerhin gut 250 Kilometer entfernte Wülfrath überzeugen. Auf der Straße überrascht uns der Geländewagen mit seinem komfortablen Fahrverhalten und seiner erstaunlichen Laufruhe. Es fühlt sich fast an, als würden wir in einem rollenden Wohnzimmer reisen.

MOTOR UND FAHRLEISTUNG

Unter der Haube arbeitet der 3.0-Liter-Dieselmotor mit 300 PS und einem maximalen Drehmoment von 650 Nm. Die Ingenieure von Land Rover haben den Reihen-Sechszylinder mit Mild-Hybrid-Technologie ausgestattet, was sowohl die Effizienz als auch die Leistung verbessert. Trotz seiner massiven Größe beschleunigt der Defender in beeindruckenden 7,4 Sekunden von 0 auf 100 km/h.

LAND ROVER EXPERIENCE – DEFENDER FEELING AT ITS BEST

Wir staunen nicht schlecht, als wir auf dem 15 Hektar messenden Testgelände bei Wülfrath angekommen sind. Der erste Eindruck ist unscheinbar, doch die Location bietet allerlei Schikanen, um seinen Defender sowie seine Fahreigenschaften auf die Probe zu stellen. Es geht über Steigungen und Gefälle von bis zu 70% (!), felsigen Passagen mit zentnerschweren Findlingen bestückt, über Bodenlöcher, Treibsand und Baumstämme. Auch Neigungen von 45 Grad müssen genommen werden. Hier wird alles technische Können des Defenders abverlangt und Fahrerinnen und Fahrer werden darin geübt, mit solchen



Felsigen Untergrund mit steilem Gefälle meistert der Defender unaufgeregt souverän.

Hindernissen umzugehen. Es ist unmöglich, die ganzen Eindrücke dieses Erlebnisses in diesem Artikel widerzugeben, denn es ist wahrlich eine echte „Experience“. Im Gelände zeigt er, warum der Defender seit Jahrzehnten ein Synonym für Robustheit ist. Mit einer Bodenfreiheit von 291 mm, einer Wattiefe von bis zu 900 mm und zahlreichen Offroad-Funktionen überwindet er mühelos alle Hindernisse, die andere Fahrzeuge zum Scheitern bringen.

VERBRAUCH UND NACHHALTIGKEIT

Mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 8,8 Litern Diesel auf 100 Kilometern ist der Defender für seine Klasse durchaus effizient. Wer jedoch viel Offroad unterwegs ist, sollte mit einem etwas höheren Verbrauch rechnen. In unserem Test – inklusive Geländeparcours und schneller Autobahnfahrt – kamen wir auf einen Durchschnittsverbrauch von 10,5 Litern pro 100 Kilometer. Angesichts des Fahrzeuggewichts und der Leistung ist das ein respektable Wert.

PREIS UND VERFÜGBARKEIT

Exklusivität hat ihren Preis. Dieser beträgt für unseren Testwagen 92.990 Euro. Angesichts der hochwertigen Verarbeitung und umfangreichen Ausstattung ist dies zwar ambitioniert, aber nicht überraschend. Eine attraktive Alternative bietet das Leasingangebot von HEDTKE Automobile, beispielsweise ist ein Defender 110 D200 S für 469 Euro pro Monat erhältlich sowie ein gutes Finanzierungsangebot mit einem Sonderzins von 2,99%. Das dürfte nicht nur eingefleischte Fans begeistern, sondern auch neue Kunden für das Modell anziehen.



Der Land Rover Defender verfügt über das Terrain Response System, das es dem Fahrer ermöglicht, die Fahrzeugeinstellungen an unterschiedliche Geländebedingungen anzupassen.

Das Land Rover Experience Center

richtet sich an Abenteuer- und Offroad-Enthusiasten, die ihre Fahrkünste in anspruchsvollem Gelände testen möchten. Auch Unternehmen nutzen das Gelände für Teambuilding-Events, während Familien und Privatpersonen es als besondere Freizeitaktivität erleben. Fahrer aller Erfahrungsstufen – vom Einsteiger bis zum Profi – nehmen an den Trainings und Touren teil, um die Geländetauglichkeit der Fahrzeuge in herausfordernden Bedingungen hautnah zu erleben.

Jaguar Land Rover

ist beim Autohaus HEDTKE seit Herbst 2011 vertreten. Jaguar befindet sich derzeit in einem Transformationsprozess und wird mit einem neuen Vertriebskonzept neu am Markt positioniert. Daher wurden alle Vertriebspartnerschaften gekündigt. HEDTKE ist weiterhin Jaguar Werkstattpartner. Auch Land Rover verfolgt mit dem „House of Brands“ eine neue Markenstrategie. Die Modellreihen Range Rover, Defender und Discovery werden dabei stärker als eigenständige Marken innerhalb des Konzerns positioniert. Ziel dieser Strategie ist es, die Markenidentität zu schärfen und gezielter auf unterschiedliche Kundengruppen einzugehen.

HEDTKE Automobile

erwartet Ende Mai einen ganz besonderen Neuzugang für seinen Showroom: den Defender 110 OCTA – den bisher stärksten Defender.

Dieses Modell beeindruckt mit einem hochentwickelten „6D Dynamics“-Fahrwerk, das durch eine spezielle Nick- und Wanksteuerung der Karosserie höchsten Komfort und souveräne Fahreigenschaften auf jedem Untergrund garantiert – ob auf der Straße oder im Gelände. Eine exklusive OCTA-Signaturgrafik, inspiriert von der Oktaederform eines Diamanten, unterstreicht den luxuriösen Anspruch des Fahrzeugs. Sie findet sich auf zahlreichen Details von Karosserie und Interieur, darunter ein glänzend schwarzer Diamant auf einer gefrästen und sandgestrahlten Titanscheibe. Aktuell durchläuft der Defender OCTA das umfassendste Testprogramm in der Geschichte der Baureihe. Er wird unter extremen Bedingungen erprobt – von Schnee und Eis in Schweden über die Wüste Dubais bis hin zum Nürburgring und den Felsen von Moab in Utah.

HEDTKE

Autohaus Hedtke
Rudolf-Diesel-Str. 42-46 · 64331 Weiterstadt
www.hedtke.de

Fachverband Druck + Medien e.V.

Vielfalt und Innovation für die Zukunft der Branche

Der Fachverband Druck + Medien e.V. (FDM) ist mehr als nur ein Zusammenschluss von Fachleuten. Er bildet ein lebendiges Netzwerk, das die breite Vielfalt und Kreativität der Druck- und Medienindustrie repräsentiert. Die Mitglieder stammen aus unterschiedlichen Bereichen: von Druckereien, Vorstufen- und Weiterverarbeitungsbetrieben über Verlage und Zulieferindustrien bis hin zu Lehr- und Forschungseinrichtungen. Diese Vielfalt macht den Austausch innerhalb des Verbands besonders spannend und bereichernd.

Ein Netzwerk für alle Facetten der Branche

Die Arbeitsfelder der Mitglieder des FDM sind so unterschiedlich wie die Farben einer Druckpalette: Management trifft auf Ausbildung, Marketing auf Finanzwesen, Kreative auf Druckspezialisten. In diesem Umfeld entstehen neue Perspektiven, frische Ideen und zahlreiche Möglichkeiten für gegenseitiges Lernen. Genau das macht

den Kern des Fachverbands aus: Menschen aus der Region zusammenzubringen, die sich gegenseitig inspirieren, unterstützen und ergänzen.

Als grafischer Fachverband legt der FDM großen Wert auf Offenheit und Zusammenarbeit. Er versteht sich als Plattform für Austausch und Kooperation – ein Ort, an dem innovative Ansätze entstehen und die Zukunft der Druck- und Medienbranche aktiv mitgestaltet wird.

Exklusive Einblicke

Eine besondere Gelegenheit, Inspiration und Wissen zu teilen, bietet der Fachverband bei seinen fachlichen Veranstaltungen im Rahmen exklusiver Führungen und Vorträgen an. Hierbei können Mitglieder und Interessierte sich einen Überblick über den aktuellen Stand der Technik machen. Neben technischen Einblicken gibt es bei den Veranstaltungen reichlich Gelegenheit für fachlichen Austausch und Gespräche.

Gemeinsam stark für die Zukunft

Der Fachverband Druck + Medien e.V. setzt sich dafür ein, die Branche durch Zusammenarbeit und Vernetzung zu stärken. Ob bei den Veranstaltungen oder im alltäglichen Austausch: Der Verband versteht sich als Brücke zwischen den verschiedenen Akteuren der Druck- und Medienindustrie.

Über die Internetseite: <https://fachverband-druck-medien.de> kann man sich einen detaillierten Überblick über den Fachverband machen.



Der Vorstand des Fachverbands Druck&Medien

Foto: ©Gerd Wartha



Auszeichnung für Stadtentwicklungsprojekt

Stadtentwicklungsprojekt am Marienplatz der Wissenschaftsstadt Darmstadt und Implemia mit Zukunftspreis des „Großen Frankfurter Bogens“ ausgezeichnet



Visualisierung Marienplatz

Stadtplanungsdezernent Kolmer: „Bestätigung für unseren innovativen Ansatz bei der Stadtentwicklung. Projekt schafft ein nachhaltiges, soziales und zukunftsfähiges Quartier mit gefördertem Wohnungsbau, intensiv begrünten Dachgärten und einem begrünten Hochhaus“

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt und Implemia wurden in der Wettbewerbsrunde Oktober 2024 des „Großen Frankfurter Bogens“ (GFB) für ihr innovatives Stadtentwicklungsprojekt am Marienplatz mit dem GFB-Zukunftspreis ausgezeichnet. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis zeichnet beispielgebende Ideen und kreative Projekte aus, die neue Wege in der Stadtentwicklung aufzeigen. Hier wird der Ansatz zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums als vorbildlich gewürdigt.

Das Projekt „Marienplatz Darmstadt“ überzeugte die Jury durch seinen ganzheitlichen Entwicklungsansatz. Kernelemente waren ein städtebaulicher Realisierungswettbewerb, ein anschließender Hochbauwettbewerb und ein innovativer Bebauungsplan. Die Jury hob hervor, dass der gewählte Entwicklungsprozess ein strategisch wichtiges Instrument zur Schaffung nachhaltiger Wohnquartiere darstellt. Durch die Konzeptvergabe und die Vereinbarung von Qualitäten im städtebaulichen Vertrag setzte das Projekt neue Maßstäbe für die kommunale Stadtentwicklung.

Stadtplanungsdezernent Michael Kolmer zeigte sich erfreut über die Auszeichnung: „Dieser Preis bestätigt unseren innovativen Ansatz bei der Stadtentwicklung. Wir zeigen, wie bezahlbarer Wohnraum und urbane Qualität gemeinsam gedacht werden können. In dem Projekt konnten wir, angefangen bei der Konzeptvergabe mit städtebaulichem Wettbewerb, dem darauf aufbauenden Wettbewerb für das Hochhaus und schließlich mit dem Bebauungsplanverfahren, ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielen. Das Projekt schafft die Voraussetzungen für ein nachhaltiges, soziales und zukunftsfähiges Quartier mit gefördertem Wohnungsbau, intensiv begrünten Dachgärten und einem begrünten Hochhaus.“

Adrian Wyss, Head Division Real Estate, bei Implemia:

„Wir sind stolz auf diese Auszeichnung, mit welcher der GFB unsere Ambition honoriert, zukunftsweisende Immobilienlösungen für nachhaltigen Wohn-, Arbeits- und Lebensraum zu schaffen. Dies gelingt nur in einem partnerschaftlichen Ansatz – unser Dank gilt daher allen Projektbeteiligten und insbesondere der Wissenschaftsstadt Darmstadt für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir freuen uns darauf, dieses bedeutende Projekt gemeinsam weiterzuentwickeln.“

Das prämierte Projekt wird auf der Website des „Großen Frankfurter Bogens“ vorgestellt und soll andere Kommunen zur Nachahmung inspirieren.



BNI-Unternehmerteam Büchner aus Darmstadt feiert 20. Geburtstag

Ein Erfolgsmodell des Netzwerkens



Das aktuelle Team des BNI Chapters Büchner im Rahmen der Feierlichkeiten mit Ehrungen und Scheckübergabe zum 20jährigen Jubiläum. Die passende Geburtstagstorte durfte dabei nicht fehlen.

Fotos: © Marc Bartolo

Mit besonderen Gästen begeht das BNI-Unternehmerteam Büchner am 04.02.2025 sein 20-jähriges Jubiläum im Stammlokal Tibits. Angefangen hat es am 4.2.2005, als der damalige Chapterdirektor Christian Görtz das erste Netzwerktreffen organisiert hat. Während des 20-jährigen Bestehens der Gruppe haben die Mitglieder bereits weit über 25 Millionen Euro Mehrumsatz erzielt, aktuell treffen sich jeden Freitag zwischen 30 und 35 Unternehmer pünktlich um 7:00 Uhr im Tibits, um gemeinsam mehr Geschäft zu generieren.

Zu diesem besonderen Anlass ließ es sich die neue CEO des größten Businessnetzwerks, Mary Kennedy Thompson nicht nehmen, Ihre Grüße dem aktuellen Chapterdirektor Edwin Bloch persönlich zu übermitteln und das älteste BNI-Chapter in Süddeutschland in Darmstadt zu besuchen.

Während der Sitzung hielt Mary eine inspirierende Rede, in der sie die Bedeutung von Netzwerken und Geschäftsempfehlungen betonte. Sie erzählte von ihren Erfahrungen als CEO von BNI und wie das Netzwerk weltweit erfolgreich Unternehmer verbindet und ihnen hilft, ihre Umsätze zu steigern. Mary betonte auch die Wichtigkeit von Engagement und Zusammenarbeit innerhalb der BNI-Community.

Die Mitglieder des BNI Chapter Büchner waren beeindruckt von Marys Engagement und ihrer Leidenschaft für

das Thema Netzwerken. Sie teilten Geschichten über ihre eigenen Erfolge und wie BNI ihnen geholfen hat, ihre Unternehmen zu erweitern und neue Kunden zu gewinnen. Wichtigste Säule dieser Unternehmerteams sind verbindliche wöchentliche Frühstückstreffen, die morgens um sieben Uhr beginnen. Diese Meetings sind klar strukturiert, im Mittelpunkt stehen dabei Kurzpräsentationen der Mitglieder, Beziehungsaufbau und die Weitergabe von qualifizierten Geschäftsempfehlungen, die zu mehr Umsatz für alle Beteiligte führen – dem erklärten Ziel des Netzwerkes. Die Empfehlungen werden dabei ausschließlich auf provisionsfreier Basis gegeben, wobei ständige Qualitätskontrollen dafür sorgen, dass Empfehlungen immer professionell und zuverlässig für alle Beteiligten abgewickelt werden.

Im Wirtschaftsraum DACH sind schon über 16.000 kleine und mittelständische Unternehmer und Freiberufler von diesem Konzept überzeugt und nutzen in 594 Unternehmerteams die Plattform zur Umsatzsteigerung. 2024 wurde dabei in der gesamten DACH-Region ein Umsatz von über 1,5 Milliarden Euro erzielt.



Fotos: © Marc Bartolo



BNI
BÜCHNER
(DARMSTADT)

Über BNI

BNI® wurde 1985 von Unternehmensberater Dr. Ivan Misner in Arcadia (USA) gegründet und ist heute mit 11.133 Unternehmerteams in 77 Ländern auf allen 5 Kontinenten präsent. Das erklärte Ziel: Mehr Umsatz durch neue Kontakte und Geschäftsempfehlungen. Zu den wesentlichen Merkmalen der bewährten Plattform zählen: Orientierung an messbaren Ergebnissen, Exklusivität der regional vertretenen Berufssparten, Provisionsfreiheit sowie die jährliche Qualifizierung über Aktivität und Leistung. BNI ist ein absolut neutrales und unabhängiges Unternehmernetzwerk.

Interessierte Geschäftsleute können sich über das Unternehmernetzwerk auf der BNI-Website informieren: www.bni.de

Networking: Ihr Schlüssel zum Erfolg als KMU-Unternehmer

In der heutigen Geschäftswelt reicht es nicht aus, einfach nur ein gutes Produkt oder eine starke Dienstleistung anzubieten. Ihr Erfolg hängt oft davon ab, wen Sie kennen – und wer Sie kennt. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) kann ein gut gepflegtes Netzwerk den entscheidenden Unterschied machen. Nutzen Sie Networking gezielt und strategisch, um neue Geschäftsmöglichkeiten zu schaffen!

Warum ist Networking so wichtig?

Bevor wir uns anschauen, wie Sie Ihr Netzwerk aufbauen und pflegen, lassen Sie uns kurz klären, warum es für Sie als Unternehmer so wertvoll ist:

- Neue Geschäftsmöglichkeiten – Ein guter Kontakt kann Türen öffnen, die Sie vorher nicht gesehen haben.
- Erfahrungsaustausch – Lernen Sie von anderen Unternehmern und profitieren Sie von ihrem Wissen.
- Bessere Ressourcen – Finden Sie Kooperationspartner, Lieferanten oder sogar Investoren.
- Mehr Sichtbarkeit – Machen Sie Ihr Unternehmen in Ihrer Branche bekannter.
- Unterstützung in schwierigen Zeiten – Ein starkes Netzwerk kann Ihnen helfen, wenn es mal nicht rund läuft.

So bauen Sie Ihr Netzwerk gezielt auf

1. Setzen Sie sich klare Ziele

Bevor Sie loslegen, überlegen Sie sich: Was möchten Sie mit Networking erreichen? Neue Kunden gewinnen? Kooperationspartner finden? Oder von erfahrenen Unternehmern lernen? Klare Ziele helfen Ihnen, gezielt die richtigen Kontakte zu knüpfen.

2. Nutzen Sie verschiedene Networking-Kanäle

Es gibt viele Möglichkeiten, Ihr Netzwerk zu erweitern – online und offline. Hier einige bewährte Wege:

- Branchenveranstaltungen & Messen – Perfekt, um Kontakte aus Ihrer Branche zu treffen.

- Lokale Unternehmergruppen & Netzwerktreffen – Zum Beispiel BNI oder regionale Business-Netzwerktreffen wie Darmstadt Business Networking.
- Online-Plattformen wie LinkedIn & XING – Ideal, um mit relevanten Personen in Kontakt zu bleiben.
- Webinare & virtuelle Konferenzen – Nutzen Sie digitale Events, um Ihr Netzwerk auszubauen.
- Ehrenamt & soziale Engagements – Zum Beispiel über den Lions Club oder lokale Initiativen.

Die Kombination aus Online- und Offline-Networking bringt meist die besten Ergebnisse.

3. Bereiten Sie sich gut vor

Damit Sie aus Networking-Veranstaltungen das Beste herausholen, bereiten Sie sich gut vor:

- Entwickeln Sie eine kurze, einprägsame Vorstellung (Elevator Pitch).
- Informieren Sie sich im Voraus über Teilnehmer und Themen.
- Halten Sie Visitenkarten oder digitale Kontaktmöglichkeiten bereit.
- Setzen Sie sich klare Gesprächsziele – was möchten Sie mitnehmen?

4. Hören Sie aktiv zu

Networking ist keine Einbahnstraße. Zeigen Sie echtes Interesse an Ihrem Gegenüber, stellen Sie offene Fragen und hören Sie aktiv zu. So bleiben Sie in positiver Erinnerung.

5. Bieten Sie Mehrwert

Gute Netzwerker denken langfristig. Überlegen Sie, wie Sie Ihrem Gegenüber helfen können – sei es durch nützliche Kontakte, Fachwissen oder eine Empfehlung. Wer gibt, bekommt in der Regel auch etwas zurück.

6. Bleiben Sie dran – die Nachbereitung zählt

Ein Erstkontakt ist nur der Anfang. Entscheidend ist, was danach passiert:

- Notieren Sie sich wichtige Details aus Gesprächen.
- Vernetzen Sie sich auf LinkedIn oder per E-Mail.
- Senden Sie eine kurze Nachricht als Follow-up.
- Falls es passt, schlagen Sie ein weiteres Treffen oder einen Austausch vor.

Autor: Christian Görtz
Joint Marketing Consult UG – Darmstadt



Digitales Networking – so geht's richtig

In Zeiten von Remote-Arbeit und Social Distancing ist digitales Networking wichtiger denn je. Nutzen Sie diese Möglichkeiten:

- Virtuelle Events & Webinare – Tauschen Sie sich aktiv mit den Teilnehmern aus.
- Social Media – LinkedIn-Posts, Gruppen & Foren für regelmäßigen Austausch.
- Video-Calls – Persönlicher als nur E-Mails schreiben.
- Branchenspezifische Online-Communities – Vernetzen Sie sich mit Experten Ihrer Branche.

Wie messen Sie Ihren Networking-Erfolg?

Überprüfen Sie regelmäßig, wie gut Ihr Networking funktioniert:

- Wie viele neue Kontakte haben Sie pro Monat geknüpft?
- Welche dieser Kontakte sind wertvoll für Ihr Business?
- Haben sich konkrete Geschäftsmöglichkeiten ergeben?
- Wie wohl fühlen Sie sich mittlerweile beim Networking?

Fazit: Networking ist eine Investition in Ihre Zukunft

Erfolgreiches Networking kostet Zeit und erfordert Geduld – aber die Vorteile sind enorm. Neue Geschäftschancen, wertvolle Partnerschaften und der Zugang zu Wissen und Ressourcen können Ihr Unternehmen entscheidend voranbringen.

Jeder erfolgreiche Unternehmer hat einmal klein angefangen. Fangen Sie heute an, Ihr Netzwerk gezielt aufzubauen und zu pflegen – Sie werden überrascht sein, welche Türen sich dadurch öffnen!

7. Pflegen Sie Ihr Netzwerk regelmäßig

Networking ist ein fortlaufender Prozess. Halten Sie Ihre Kontakte lebendig, indem Sie:

- Regelmäßig interessante Inhalte teilen.
- Erfolge oder Jubiläen Ihrer Kontakte anerkennen.
- Zu eigenen Events einladen.
- Gelegentlich Unterstützung anbieten.

Do's & Don'ts beim Networking

✔ Das sollten Sie tun:

- Seien Sie authentisch und freundlich.
- Respektieren Sie die Zeit Ihres Gegenübers.
- Seien Sie pünktlich und zuverlässig.
- Bedanken Sie sich für hilfreiche Tipps oder Unterstützung.
- Seien Sie offen für neue und unerwartete Kontakte.

✘ Das sollten Sie vermeiden:

- Visitenkarten wahllos verteilen.
- Nur über sich selbst reden.
- Dinge versprechen, die Sie nicht halten können.
- Bestehende Kontakte ignorieren.
- Ungeduldig sein – Networking braucht Zeit!

Tipps für Introvertierte

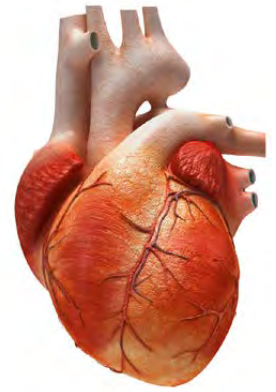
Falls Sie eher introvertiert sind und Networking-Events anstrengend finden, hier ein paar Tipps:

- Setzen Sie sich kleine Ziele (z. B. drei neue Kontakte pro Event).
- Nehmen Sie einen gesprächigeren Kollegen oder Freund mit.
- Starten Sie mit Online-Networking – das ist oft entspannter.
- Überlegen Sie sich einige Gesprächsthemen im Voraus.
- Planen Sie kleine Pausen ein, um Energie zu tanken.



Bevor das Herz bricht

Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur Früherkennung von Arterieller Verschlusskrankung



In 50 Prozent der Fälle ist ein Herzinfarkt die Manifestation von Durchblutungsstörungen; leider oft mit fatalen Folgen – die sogenannte Arterielle Verschlusskrankung (AVK) ist eine Volkserkrankung. Betroffen sein kann jeder: Genetische Veranlagung, in der Familie die entsprechende Vorgeschichte, erhöhte Blutfettwerte, weitere Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, hoher Blutdruck, Diabetes, Depression und Rheuma führen dazu. Noch immer enden sehr viele Herzinfarkte tödlich, bevor der Patient überhaupt eine Klinik erreicht, sehr viele Herzinfarkte schädigen das Herz so stark, dass der Patient danach seine Aufgaben im Beruf nicht mehr wahrnehmen und auch am vorherigen gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen kann. Dies kann vermieden werden.



Dr. med. Martin Ruch

1959 in Freiburg/Breisgau geboren, aufgewachsen in Schönau/Schw.

Studium Humanmedizin / Philosophie

Student / Internship Anästhesie Mayo-Hospital, Rochester (USA)

Post Doc Max-Planck-Institut Immunbiologie Freiburg (Prof. v. Kleist)

Innere Medizin und Interventionelle Radiologie Hochrheinklinik Bad Säckingen – Schwerpunktlinik für Herz- und Gefäßerkrankungen

Gefäßchirurgie Uniklinik Ulm Radiologie Universitätsklinik Basel und Straßburg

Medical Imaging Cambridge Addenbrookes Hospital, Prof. Adrian Dixon (England) Rijkshospital Oslo, Prof. Frode Laerum (Norwegen)

99/2001 Consultant The Bartholomew and Royal London Hospital

01/07 Barking Havering and Redbridge Teaching Hospital Trust Essex für Interventionelle Radiologie und Tumour Imaging

2009 gründete er mit den Kollegen Oehm und Jennert das Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik in Weiterstadt

Gesünder leben: Kann ein „Herz brechen“?

Dr. Ruch: Es kann! Durch die akute Verstopfung einer Herzkranzarterie – sei es durch einen Thrombus oder das langsame Zuwachsen der Blutversorgung des Herzmuskels – kann dieser so stark geschädigt werden, dass er abstirbt und seine Pumpleistung nicht mehr erbringt. Dann ist das Herz nicht mehr in der Lage den Kreislauf aufrechtzuerhalten. In akuten Situationen kann es durch massive Herzrhythmusstörungen soweit kommen, dass der Herzmuskel nicht mehr pumpt, sondern nur noch „fibrilliert“, dann erlischt die Blutversorgung für den Körper und das Gehirn. Das Herz steht still.

Kann dies so plötzlich geschehen oder gibt es vorwarnende Ereignisse?

Dr. Ruch: Jeder kennt diese Ereignisse aus dem eigenen Bekanntenkreis – selbst bei denjenigen, die intensiv Sport treiben, kommen solche plötzlichen Schicksalsschläge aus heiterem Himmel. Wenn man dann in die Geschichte des Patienten hineingeht, findet sich bisweilen doch die eine oder andere Vorwarnung. Sehr häufig gibt es aber überhaupt keine Hinweise.

Was kann ich dagegen tun, damit mich ein solches Schicksal nicht ereilt?

Dr. Ruch (lacht): Schnellstens aufhören zu rauchen! Nein, im Ernst: Durch Vorsorgemedizin! Es gibt heutzutage Möglichkeiten, auch beim sogenannten „Gesunden“ ohne Katheterinterventionen die Herzkranzgefäße sehr präzise darzustellen und genau zu sehen, ob bereits Verkalkungen vorhanden sind. Viel gefährlicher allerdings sind die sogenannten „Soft Plaques“: Dies sind Einengungen der Herzkranzgefäße, welche die Vorstufe von Verkalkungen darstellen, eine sehr aggressive Oberfläche besitzen und kleine Blutgerinnsel „fangen“ können; diese sind dann verantwortlich für einen akuten Herzinfarkt, weil sie sofort ohne Vorwarnung ein Herzkranzgefäß verstopfen. Der nachgeschaltete Muskel hat danach überhaupt keine Chance mehr sich seine Blutversorgung von irgendwo anders kompensatorisch herzuholen und stirbt ab.

Welche Verfahren gibt es da?

Dr. Ruch: Seit der Entwicklung schneller Computertomographen, welche das Herz in 1 bis 5 Sekunden komplett abbilden, ist man schnell genug, um die Pulsation des Herzens auszugleichen. Über eine Vene wird Kontrastmittel verabreicht; die Herzkranzgefäße stellen sich dar, dies

kann dreidimensional in einer Computersimulation nachberechnet werden. So erhalten wir dann Aufnahmen der Herzkranzgefäße, die es sogar ermöglichen durch diese Herzkranzgefäße „hindurchzufliegen“. Diese Methode hat auch den Vorteil, dass man die Art der Einengung oder Erkrankung der Herzkranzgefäße besser beurteilen kann als mit Katheter-Verfahren; dort sieht man ja lediglich die Einengung für den Fluss des Kontrastmittels, nicht aber die Wandbeschaffenheit der Arterie selbst. Nur mit dieser Methode ist dies möglich – die Unterscheidung von Kalk und den viel gefährlicheren „Soft Plaques“.



Das ist doch eine Methode mit Strahlenbelastung?

Dr. Ruch: Es war damals sicherlich eine hohe Strahlenbelastung, die etwa bei der Strahlenbelastung lag, mit der Kardiologen ihre Katheter-Untersuchungen durchführen. Dies ist mittlerweile durch die fortschrittliche Technik derart reduziert, dass wir inzwischen bei Strahlenbelastungen von 1 bis 1,2 mSV „gelandet“ sind, dies liegt weit unter dem, was in der normalen Katheter-Angiographie an Strahlen appliziert wird. Somit ist diese Methode vertretbar (ein Raucher, welcher 20 Zigaretten pro Tag raucht, „appliziert“ seiner Lunge etwa 118 mSV im Jahr).

Wie geht eine solche Untersuchung vor sich?

Dr. Ruch: Sie geht eigentlich so vor sich wie jede Computertomographie der Lunge etc. Der Patient sollte nüchtern sein, wir brauchen etwa 1 Stunde, weil der Patient vorher etwas zur Ruhe kommen sollte. Der eigentliche Scan geht knapp 5 Sekunden, danach sind wir bereits in der Lage mitzuteilen, ob eine relevante Erkrankung der Herzkranzgefäße vorliegt. In unserer Gruppe diskutieren wir Aufnahmen mit einem Kardiologen. In einem Abschlussgespräch wird der endgültige Befund dann mit dem Patienten besprochen – es geht ja schließlich um eine relevante Diagnose. Wir halten es je nach Ergebnis für wichtig, den Patienten nicht einfach mit seiner Herzerkrankung dann „sitzen zu lassen“, es ist wichtig, danach therapeutische Konzepte ggf. auch an einem eigens hierfür optimierten Institut zur Weiterbehandlung zu erstellen. Sehr oft reicht es allerdings, dem Patienten Tipps für eine bessere Lebensführung zu geben.

Die da wären?

Dr. Ruch: Rauchen, Ernährung, das Übliche... nein, das muss auf den jeweiligen Klienten/Patienten angepasst werden, und kann sich nicht in Allgemeinplätzen erschöpfen. Manchmal benötigt der Patient ein individuell zusammengestelltes und auf seine beruflichen Ansprüche zurechtgeschnittenes Trainingsprogramm, bisweilen auch eine ständige Motivation, etwas an seinen Lebensumständen zu ändern. Oftmals macht es auch Sinn Medikamente zu verabreichen. Dies geschieht an unserem Institut in enger Zusammenarbeit mit kardiologischen Kollegen, Ernährungsberatern, Personaltrainern und Sportwissenschaftlern...



MVZ RHEIN-MAIN-ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK

DieRadiologen

Fachärzte für Diagnostische Radiologie

Dr. med. Heike Jennert

Dr. med. Stefan Oehm

Dr. med. Martin Ruch PhD MBA

Sondernummer für Privatsprechstunde,
Vorsorgemedizin, Früherkennung und
Sportmedizin: **Fon 0 61 51. 78 04-100**

MVZ Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik GmbH

Die Radiologen

Gutenbergstraße 23 (neben Loop 5)

64331 Weiterstadt

Fon 0 61 51. 78 04-0

Fax 0 61 51. 78 04-200

www.dieradiologen-da.de

info@dieradiologen-da.de



Welche Methoden gibt es noch?

Dr. Ruch: Unter anderem den 3-Tesla-Kernspintomographen – die Kraft eines Magneten. wird in „Tesla“ gemessen – ein 3-Tesla-Gerät hat etwa die 80.000fache Kraft des Magnetfeldes der Erde, die 1,5 Tesla Kernspingeräte etwa das 40.000fache.



RUNNER 2019 Bronze

Tony Cragg

Outdoorausstellung
in Darmstadt und Heidelberg

Tony Cragg, der 1949 in Liverpool geborene Brite und Wahlwuppertaler, ist ein international renommierter Plastiker, Skulpteur und Graphiker. Sein in fünf Dekaden geschaffenes Werk ist unverwechselbar vielgesichtig. Trotz der vollkommenen Unterschiedlichkeit der bildhauerischen Formen sind die Werkgruppen verbunden durch das Prinzip ihrer in Abfolge geschaffenen inneren Verwandtschaft. Tony Cragg versteht sich als Materialist. Im denkenden Dialog erschafft er mit den von ihm gewählten unterschiedlichsten Materialien dreidimensionale Werke in großem, teils in übergroßem Format. Mit formenden Händen inspiriert von der Natur, ihren Mikro- und Makrostrukturen, von natürlichen und industriell hergestellten Objekten, von Sedimenten und Fossilien entstehen höchst komplexe raumgreifende biomorph akzelerierende Figurationen aus Holz, Edelstahl, Bronze, Polystyrol, Steinsorten und Glas.

Erstmals in Deutschland werden eine von ihm festgelegte Auswahl von plastischen Werken ausschließlich Outdoor gezeigt. Eine weitere Besonderheit ist die länderübergreifende Ausstellungskooperation von zwei Skulpturengärten in privater Hand.

Gastgeber sind der Skulpturengarten Spanischer Turm der BS Kulturstiftung Darmstadt in Hessen und der Skulpturenpark Heidelberg in Baden-Württemberg. 10 Werke in Darmstadt und 5 in Heidelberg aus der jüngeren und jüngsten Schaffensphase sind auf den jeweiligen Arealen verteilt arrangiert. Die Schau lädt zu einem Kunstspaziergang ein, zum Staunen über die virtuos plastischen Figurationen und zum Berühren ihrer unterschiedlichen materiellen Oberflächen. Ein Kunstgenuss durch die Jahreszeiten bei Wind und Wetter.

Der Ausstellungsteil Darmstadt steht unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters von Darmstadt, Hanno Benz. Schirmherr der Heidelberger Ausstellung ist der Oberbürgermeister von Heidelberg, Prof. Dr. Eckart Würzner. In Darmstadt bildet die Ausstellungshalle des Weltkulturerbes Mathildenhöhe den Auftakt des Aus-

stellungsspaziergangs. Sieben Rundplastiken sind an ausgesuchten Orten des von Großherzogin Wilhelmine von Hessen und bei Rhein (1788-1836) gegründeten Landschaftsgartens Rosenhöhe platziert. Höhepunkt und Abschluss der Schau bildet der Skulpturengarten Spanischer Turm.



TOMMY 2013 Bronze

Der im malerischen Neckartal liegende Skulpturenpark Heidelberg im Stadtteil Heidelberg-Schlierbach der Europäischen Metropolregion Rhein-Neckar ist ebenfalls eine historische Gartenanlage. Der Skulpturenpark bildet die Außenanlage der 1922/23 gegründeten Orthopädischen Universitätsklinik Heidelberg. Seine Entstehung verdankt der Skulpturenpark dem 1995 gegründeten Verein „Freunde und Förderer des Skulpturenparks Heidelberg“. Locker verteilt treten die fünf Werke von Tony Cragg in den Dialog mit der Landschaft und den dauerhaft aufgestellten Freilandskulpturen.



VERSUS 2012 Bronze



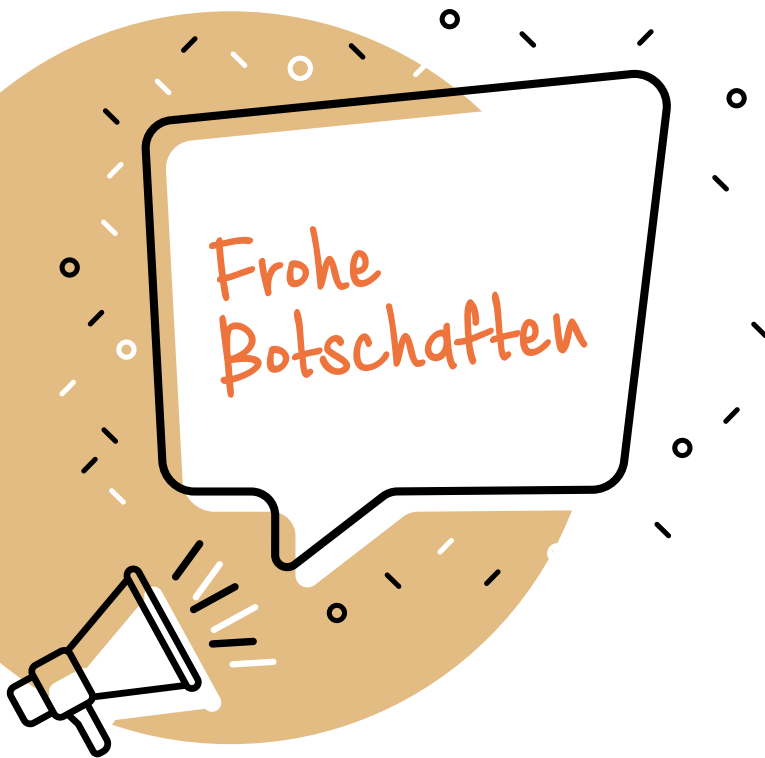
EARLY FORMS ST. GALLEN 1997 Bronze

DARMSTADT

26. April bis
26. Oktober 2025

HEIDELBERG

18. Mai bis
15. Oktober 2025



ENTEKA SPENDET

Das Unternehmen übergibt insgesamt 12.000 Euro an die Landkreise Darmstadt-Dieburg, Offenbach, Groß-Gerau, Bergstraße, Odenwald und an die Wissenschaftsstadt Darmstadt. 2.000 Euro der Gesamtsumme erhält der Kooperationspartner der Darmstädter Arbeitsgemeinschaft der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. (DIG), die Initiative »Nie wieder ist jetzt – Darmstadt«. Die DIG



(v.l.) Matthias W. Send (ENTEKA), Philip Krämer (DIG), Dr. Marie-Luise Wolff (ENTEKA-Vorstandsvorsitzende), Debora Schabel, Kristina Büsing (beide DIG), Hanno Benz (Oberbürgermeister)

zählt über 52 regionale Arbeitsgemeinschaften und hat das Ziel, die menschlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschen und Israelis zu festigen und weiterzuentwickeln. Die DIG setzt sich zudem dafür ein, dass der Staat Israel und seine Bürgerinnen und Bürger in anerkannten und sicheren Grenzen in Frieden leben können. Die Initiative »Nie wieder ist jetzt – Darmstadt« begann am 27. November 2023 mit einer ersten Kundgebung auf dem Luisenplatz mit dem Ziel, gemeinsam gegen Antisemitismus und Israelhass in der Stadt aufzustehen. Die Initiative besteht aus Darmstädter Bürgerinnen und Bürger, die ihre Solidarität mit der jüdischen Gemeinde und Israel öffentlich sichtbar und greifbar werden lassen. „Ihr seid nicht allein“ ist die Botschaft der Initiative an die jüdische Gemeinschaft in Darmstadt und weltweit. Die Initiative steht ein für demokratische Werte, Sicherheit, Freiheit und Respekt. Seit Mai 2024 besteht eine Kooperation mit der DIG.

WEG FREI FÜR DIE FUSION

Der Kreistag Darmstadt-Dieburg hat der geplanten Fusion der Sparkassen Dieburg und Darmstadt mit großer Mehrheit zugestimmt. Die Sparkasse Dieburg, über einen Zweckverband getragen von 13 Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg plus Rödermark und Nieder-Roden aus dem Kreis Offenbach und zu 51 Prozent vom Landkreis Darmstadt-Dieburg, bringt es auf eine Bilanzsumme von knapp drei Milliarden Euro. Die Sparkasse Darmstadt, zu 40 Prozent Eigentum des Landkreises Darmstadt-Dieburg, zu 60 Prozent der Wissenschaftsstadt Darmstadt, auf gut das Doppelte. Mit einer Bilanzsumme von künftig also rund 9,2 Milliarden Euro, ist sie für das veränderte Umfeld stärker aufgestellt. Eine Kontroverse mit den wenigen Gegnern der Fusion blieb aus. Am Ende votierten bei einer Enthaltung nur zwei Mitglieder der CDU-Fraktion gegen die Vorlage. Damit ist ein wichtiger Schritt Richtung Zusammenschluss getan.

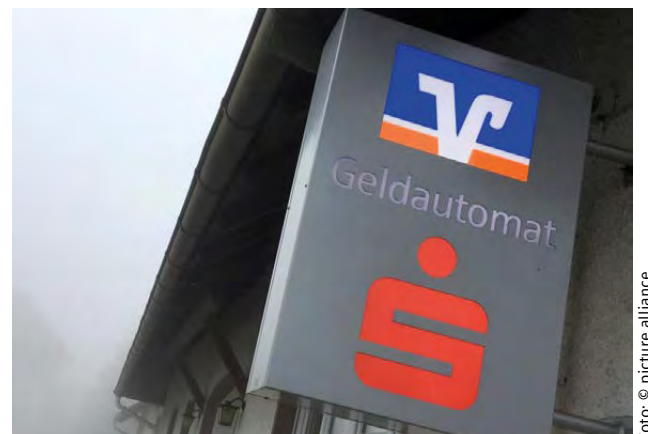




Foto: © Fachbereich Architektur der TU Darmstadt

SOLARSTROM TANKEN

Mit Photovoltaik-Modulen, cleverer Technik und viel Teamarbeit entstand aus einer spontanen Idee eine Ladestation für E-Bikes und Lastenräder. Auch die Jury des Deutschen Solarpreises 2024 war begeistert und verlieh der »Radbar« jetzt eine Plakette. Etwas versteckt neben dem Fachbereich Architektur steht sie und funktioniert komplett autark, ohne Anbindung an das Stromnetz. Nutzer können eigene Ladegeräte anschließen und die Akkus wettergeschützt laden. Mit einer Einschränkung: „Wenn keine Sonne scheint, gibt es auch keinen Strom, weil wir keinen Speicher haben. Wer die Ladestation nutzen möchte, benötigt lediglich den Pin für das Zahlenschloss am Stecker. „Da müssten Sie ins Sekretariat im Fachbereich Architektur gehen, bei mir nachfragen oder über unseren Instagram-Kanal Kontakt aufnehmen“, erklärt Professor Manfred Maier. Die Radbar trifft den Nerv der Zeit: Laut dem Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) gibt es in Deutschland inzwischen elf Millionen E-Bikes – fast siebenmal so viele wie vor zehn Jahren. Sie werden durchschnittlich 1.500 bis 2.000 Kilometer pro Jahr bewegt, oft als Alternative zum Auto.

GEWINN NACH BUNDESLIGA-ABSTIEG

Bei der Mitgliederversammlung SV Darmstadt 98 hat das Präsidium mitgeteilt, dass der Verein wirtschaftlich auf einem stabilen Fundament steht. Im Geschäftsjahr vom 1. Juli 2023 bis 30. Juni 2024 wurde einen Gewinn von 5,42 Millionen Euro erwirtschaftet. Das hatte auch mit dem Ab-

stieg zu tun, denn so mussten keine Prämien für den Klassenerhalt gezahlt werden. Der Gesamtumsatz betrug knapp 62 Millionen Euro (rund 35 Millionen im Vorjahreszeitraum). Allerdings müsse der Verein weitere Defizite gegenüber namhaften Liga-Konkurrenten ausgleichen, deren Finanzen andere Dimensionen haben. Nur mit Spielerverkäufen kann der SV Darmstadt 98 laut dem Präsidium noch nennenswerte Erlöse erzielen, alle anderen Möglichkeiten seien ausgereizt. In der vergangenen Saison ist das gelungen. 2,3 Millionen Euro kamen durch Transfererlöse zusammen, hauptsächlich durch den Wechsel von Philipp Tietz zum FC Augsburg. In der Bundesligasaison erwirtschaftete der Verein außerdem 16 Millionen Euro durch Sponsoringeinnahmen.



Foto: © SV Darmstadt 98

Präsident Rüdiger Fritsch

Stadtwirtschaft legt ordentlich zu

Die 119 Unternehmen der Darmstädter Stadtwirtschaft haben im vergangenen Jahr 4,927 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das sind im Vergleich zum Vorjahr 1,1 Milliarden mehr. Die Bilanzsumme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ist ebenfalls gewachsen, um rund 400 Millionen auf 6,226 Milliarden Euro. Mit einem Plus von 28 Millionen Euro stiegen die Investitionen auf 451 Millionen Euro. Und auch der Personalbestand hat sich ▶



DARMSTADT IM HERZEN TAG DER STADTWIRTSCHAFT

erhöht. In den städtischen Töchtern und ihren Beteiligungen arbeiteten im vergangenen Jahr 9349 Menschen und damit 250 mehr als im Vorjahr. Viele der Unternehmen erwirtschafteten Jahr für Jahr einen positiven Ergebnisbeitrag, der es ermöglicht, vorhandene Mittel in Bereichen einzusetzen, die strukturbedingt ein negatives Ergebnis vorweisen, jedoch aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für alle unverzichtbar sind“, betonen die Heag-Vorstände Klaus-Michael Ahrend und Markus Hoschek. Zu den Gesellschaften mit einem Minus vor dem Ergebnis zählen vor allem Heag Mobilo (Defizit von 43 Millionen Euro), das Klinikum Darmstadt (16 Millionen Euro Defizit) und die kulturellen Angebote (18 Millionen

Euro Defizit). Rausgerissen hat es vor allem die Entega mit einem Konzerngewinn, der laut Beteiligungsbericht „mit 128,8 Millionen Euro um 93 Millionen Euro über dem Wert des Vorjahres liegt und damit um 90,5 Millionen Euro höher als geplant ausfällt“. Die gesamte Sparte Energie & Wasser hat ein Plus von 155 Millionen Euro erwirtschaftet, auch E-Netz Südhessen arbeitet mit einem Überschuss von 24,6 Millionen Euro profitabel und ist gewissermaßen die zweite Cash Cow der Stadtwirtschaft. Die Bauverein AG erzielte einen Überschuss von knapp 18 Millionen Euro, wobei das kommunale Wohnungsbaununternehmen erstmals seit vielen Jahren nichts an die Stadt ausschütten muss, sondern in Bau und Sanierung reinvestieren kann.

DEUTSCHES POLEN-INSTITUT WEITER IM RESIDENZSCHLOSS ZUHAUSE

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt überlässt ab Februar 2025 für weitere zehn Jahre dem Deutschen Polen-Institut (DPI) Räume im Residenzschloss, die die Stadt von der



Große Auswahl an Gebrauchtmöbeln – günstig, nachhaltig & wie neu!

Jeder verdient eine **zweite Chance!**



Second
Hand
Partner



ks-buromoebel.shop



Wiesenstr. 2 | 64347 Griesheim | 06155 - 83 67 800 | info@ks-bm.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–18 Uhr + 1. Sa im Monat 9–13 Uhr

Jetzt **exklusives**
Leser-Angebot sichern!

Palmberg Rollcontainer

Maße: 52,5 x 43 x 80 cm
Deckplatte: ahorn
abschließbar



Anzeige ausschneiden,
mitbringen & sparen!

*Angebot nur gültig bei Vorlage oder Foto dieser Anzeige. Gültig bis 15.04.2025
Preise inkl. MwSt. Nicht mit anderen Aktionen oder Rabatten kombinierbar.
Nur solange der Vorrat reicht.

Foto: © Polen-Institut



Technischen Universität Darmstadt (TUD) anmietet. Das haben Oberbürgermeister Hanno Benz und Stadtkämmerer André Schellenberg nach Unterzeichnung entsprechender Verträge mitgeteilt. „Das Deutsche Polen-Institut ist ein Forschungs-, Analyse-, Informations- und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik und Gesellschaft und fördert damit die deutsch-polnischen Beziehungen im Zusammenhang mit der europäischen Integration“, erläutert Oberbürgermeister Benz.

NEUE WEGE IN DER STUDIENORIENTIERUNG

Die TU Darmstadt öffnet ihre digitalen Tore für Studieninteressierte mit einer Reihe rätselbasierter »Serious Games« unter dem Titel »TU Da Campus Quest«. Diese Spiele machen die Universität und den Alltag von Studierenden auf spielerische Weise erlebbar. Am PC zu Hause schlüpfen die Spieler in die Rolle einer studierenden

Foto: © TU Darmstadt



Person und erkunden den Campus in einer virtuellen 360-Grad-Nachbildung. Das digitale Spiel entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Materialwissenschaft. Dieses innovative Angebot hilft, Studieninteressierte auf zeitgemäße und zugängliche Weise über Studienmöglichkeiten zu informieren und das Campusleben kennenzulernen. Es zeigt außerdem das Darmstädter Modell der Wissenschaftskommunikation, das den Austausch mit der Öffentlichkeit fördert. Formate wie dieses Escape Game machen deutlich, wie und woran an der TU gelehrt, geforscht und gelernt wird. Das Spiel lässt sich über die Seite »mawi.tudarmstadt.de/campusquest« kostenlos in allen gängigen Browsern spielen.



WULF & BERGER

**Rennomiertes, langjähriges Familienunternehmen /
Handwerksbetrieb im Metallbau**

sucht für die Montage, Wartung und Installation von Torantrieben, Rolltoren, div. Steuerungen, Klingelanlagen, elektr. Markisen, Smart Homes etc.

Elektriker/Mechatroniker (w/m/d)

in Teilzeit bzw. nebenberuflich

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wulf & Berger GmbH

Hessenring 11, 64572 Büttelborn

Tel.: 06152-97909-0

E-Mail: r.berger@wulf-berger.de

Neues aus der Darmstädter Autorenlandschaft

„Mensch Maier – eine Politik Posse.“



Am 10.1.2025 erschien – noch rechtzeitig zum Wahlkampf der vorgezogenen Bundestagswahl – der Roman „Mensch Maier – eine Politik Posse.“ *Pointiert und überspitzt legt Andreas Roß den Finger in die Wunde. Was muss passieren, damit die Demokratie bei uns nicht weiter an Boden verliert?*

Der Sozialarbeiter und Krimiautor Eduard Maier erlebt die Geschichte seines Lebens. An einem Montag gerät er in einen Banküberfall, versucht nach sozialpädagogischer Manier mit dem Räuber ins Gespräch zu kommen und wird von diesem erschossen. Im Jenseits wird Eduard offenbart, dass er mit einem Spezialauftrag auf die Erde zurückgeschickt wird. Er soll herausfinden, warum sein Mörder die Bank überfallen hat. Zurück auf der Erde beginnt eine wilde Verfolgungsjagd und ein kunterbunter Reigen von Diskussionen, Verschwörungstheorien und Kontakten zu Reichsbürgern.

Foto: © Christa Daum



ÜBER DEN AUTOR

Andreas Roß, derzeit 60 Jahre alt, Tendenz steigend, verheiratet, zwei nahezu vollständig erwachsene Kinder, die ihn nicht mehr so oft brauchen, deswegen mehr Zeit, um als „Mundwerker“ Geld zu verdienen und zu schreiben. Er ist Sozialpädagoge, in der Mieterberatung für verschiedene Südhessische Baugesellschaften tätig und findet während seiner Arbeit in den langen dunklen Fluren der in die Jahre gekommenen Miethäuser immer wieder Anhaltspunkte für seine skurrilen Geschichten. Dazu kommt die Liebe zu seiner Wahlheimat Darmstadt.

Neben zwei Kurzgeschichtensammlungen „Begegnung mit dem Berserker“ (2011) und „Das Leben ist eine Zicke“ (2018) sind sechs Kriminalromane erschienen, „abgedrückt“ (2013), „weißkalt“ (2015), „Tage, die alles verändern“ (2017), „Innere Schreie“ (2020), „Der Mäzen“ (2022) und „Zeit vergisst nicht!“ (2023).

Von 1996 bis 2008 monatlich Kurzkrimis in dem Darmstädter Magazin „Vorhang Auf!“. Mitglied der Textwerkstatt Darmstadt unter Leitung von Kurt Drawert (2003 – 2010) und siebenmaliger Gewinner regionaler Literaturpreise. Diverse Auftritte bei Poetry-Slam Veranstaltungen und Veröffentlichungen auf CD.

Seine Zuneigung zum Krimi-Genre entwickelte er insbesondere in der Zeit, als er in verschiedenen Justizvollzugsanstalten tätig war und so einige Geschichten hörte, die inspirieren können, zumal anscheinend nichts unwahrscheinlicher ist, als die Realität. Dazu kam die Liebe zu seiner Wahlheimat Darmstadt.

Eiskalte Morde in Darmstadt und schaurig-schöne Kurzgeschichten. Der Darmstädter Krimiautor Andreas Roß veröffentlicht seit 2011 Kurzgeschichten und Romane.





DARMSTADT IN SCHLAGLICHTERN

Der Historiker Jörg Koch, Jahrgang 1968, lässt in seinem neuen Buch »Darmstadt. 55 Meilensteine der Geschichte« die bewegte Geschichte der Stadt anhand von 55 Höhepunkten Revue passieren. Im Mittelpunkt der reich bebilderten Reise in die Vergangenheit stehen Menschen, Orte und Ereignisse, die das Leben in der Residenz- und Wissenschaftsstadt nachhaltig prägten und bis heute nachwirken. Ein Muss für alle, die sich für Darmstadt und seine Vergangenheit interessieren. Koch blätterte im Goldenen Buch der Stadt, das 1925 von Paul von Hindenburg eröffnet wurde und in dem sich seitdem viele Prominente aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport eingetragen haben. Der Autor erinnert an beliebte, aus Darmstadt stammende Schauspieler wie Günter Strack, Georg Lehn, Hans Christian Blech und Karlheinz Böhm, der später die Hilfsorganisation „Menschen für Menschen“ gründete und in Darmstädter Schulen um Spenden warb.

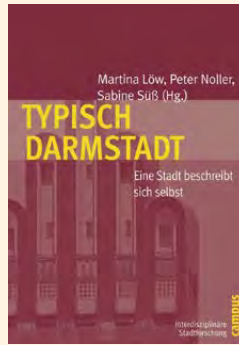
Sutton-Verlag, Seiten: 128 Seiten, 24,99 €



SPURENSUCHE

Verschwundene Orte haben etwas Faszinierendes. Das Wissen um sie macht neugierig, man denkt sogleich an Versunkenes, Verlorenes, begibt sich auf Spurensuche, will ihre Geheimnisse lüften. Allerdings sind die Orte, um die es in diesem Buch geht, nicht einfach versunken: Viele Bauwerke wurden im Krieg zerstört. Andere Gebäude fielen der Abrissbirne zum Opfer, mussten schlicht weichen für Neues, manche Plätze hat sich die Natur zurückgeholt. Wenn wir uns nicht daran erinnern, was dort einmal war, dann versinkt es langsam, verschwindet aus dem Bewusstsein. Und dann sind diese Orte am Ende wirklich verloren. Sie dem Vergessen zu entreißen, haben sich Michael Kibler und Kerstin Schumacher zur Aufgabe gemacht und sind in Kooperation mit dem »Darmstädter Echo« auf Spurensuche gegangen. Komplettiert werden die Geschichten durch aktuelle und historische Aufnahmen oder Darstellungen. Fotograf Guido Schiek hat weder Zeit noch Mühe gescheut, um den historischen Bildern aktuelle Fotografien aus der gleichen Perspektive gegenüberzustellen. Da werden Erinnerungen wach!

Bast-Medien GmbH, 192 Seiten, 24 €



EINE STADT BESCHREIBT SICH SELBST

In Deutschland gibt es viele mittelgroße Städte, die auf den ersten Blick nahezu austauschbar zu sein scheinen. Doch sie alle weisen spezifische Konstellationen von Wissensbeständen und Ausdrucksformen auf. Damit besitzen diese Städte lokale Besonderheiten, die Menschen auf unterschiedliche Weise prägen. Am Beispiel von Darmstadt wird in diesem Band aus Bürgerdiskussionen das Besondere dieser Stadt hergeleitet. Zu den Themen Kreativität, Generation, Natur, Verkehr, Integration und Sicherheit kommen Bürgerinnen und Bürger selbst zu Wort, beschreiben Expertinnen und Experten die Stadt und interpretieren Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler diese Erzählungen. Insgesamt entsteht so ein vielschichtiges Bild der Eigenlogik Darmstadts und damit ein Baustein zu einer charakterisierenden Stadtforschung. Der Band ist das Ergebnis einer Kooperation des Forschungsschwerpunkts „Stadtforschung“ der TU Darmstadt und der Schader-Stiftung.

Campus Verlag, 276 Seiten, 29 €



EIN KLIMA-THRILLER AUS DEM ODENWALD

Botanik-Professorin Monika Weber und der Revierförster Bernd Heidereiter erforschen ein neuartiges Waldsterben im Odenwald. Bäume und Pflanzen stellen ihr Wachstum ein. Der Sauerstoff in der Atmosphäre droht, knapp zu werden. Wissenschaftler forschen fieberhaft nach den Ursachen. Sind es Anzeichen des Klimawandels? Monika Weber ist mit Untersuchungen im Odenwald betraut. Sie und der Michelstädter Revierförster Bernd Heidereiter stoßen auf Ungeahntes: Im nahegelegenen Friedwald ist der berühmte Klima-Terrorist Florian „Greenhood“ Keller bestattet, auch genannt der „Klimakiller“. Zufall – oder führt der ehemalige Serienmörder über seinen Tod hinaus einen mörderischen Plan aus? Der Autor Frank Schuster lebt in Darmstadt, arbeitet als Redakteur des Darmstädter Echo. Davor war er viele Jahre Redakteur der Frankfurter Rundschau und des Öko-Test-Magazins. Er schloss Studiengänge in Germanistik, Anglistik, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte in Frankfurt, Marburg und Oxford ab.

Mainbook, 204 Seiten, 12 €

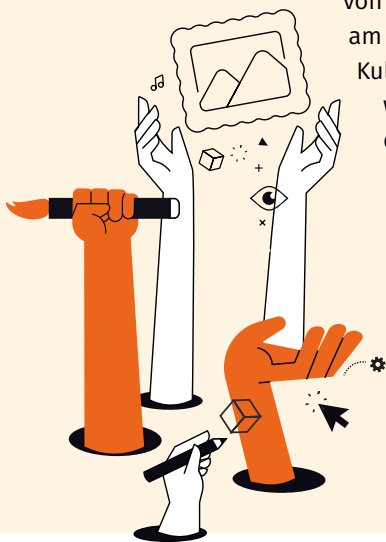




Foto: © Deutsches Ledermuseum, Frankfurter Str. 86, 63067 Offenbach am Main

DIE TASCHE – IMMER DABEI

In einer vielseitigen Ausstellung taucht das »Deutsche Ledermuseum« in die Kulturgeschichte der Tasche als weltweit verwendeter Gebrauchsgegenstand, Modeartikel und Luxusgut ein. Über 200 Exponate aus drei Jahrtausenden vom altägyptischen Lederbeutel, über mittelalterliche Gürteltaschen, erste Reisetaschen aus dem 19. Jahrhundert bis zu praktischen Rucksäcken, eleganten Handtaschen sowie einer Einkaufstüte aus biologisch abbaubarem Plastik bis zum 10. August 2025 in der Ausstellung »Immer dabei: Die Tasche« von einem der ältesten und vielseitigsten Accessoires der Menschheit. Mit einem Schwerpunkt auf die europäische Taschengeschichte zeichnet die Schau punktuell die Entwicklung sowie die Vielfalt von Taschen und ihrem Design in chronologischer Abfolge mit Exkursen zu den Themen: »Die Designertasche als Statussymbol«, »Mehr als Leder – Zur Materialität von Taschen und Lederwaren aus Offenbach am Main« nach. Objekte aus verschiedenen Kulturen Afrikas, Asiens, den Amerikas sowie der Polarregionen komplementieren die Präsentation.



VOM KLOSTERGARTEN ZUM REGIONALPARK

Das Projekt »GartenRheinMain« nimmt von April–Dezember 2025 die Gartenschätze und besonderen Parkanlagen der Region in den Blick und macht auf ihre Schönheit, Geschichte und heutige Bedeutung aufmerksam. Es setzt sich auch damit auseinander, wie Gärten und Parks erhalten und nachhaltig genutzt werden. Das Programmheft bündelt rund 650 Veranstaltungen und das Jahresthema lautet »Dialog im Grünen« und lädt ein, miteinander in einen kreativen, lebendigen und konstruktiven Austausch über grüne und nachhaltige Themen zu treten. Auch im Spannungsfeld Kunst und Natur sowie in der Kommunikation zwischen Pflanzen und Tieren gibt es wieder einiges zu entdecken. So werden allein über 130 öffentlich zugängliche Garten- und Parkanlagen in der von GartenRheinMain herausgegebenen Broschüre »Parkporträts« dargestellt. Außerdem erscheint im April jeden Jahres ein Jahreskalender, welcher stets ca. 600 Veranstaltungen zu »grünen Themen« bündelt. Beide Publikationen sind kostenlos, um Lust zu machen, auf die natürliche und kulturelle Vielfalt der Region durch möglichst wenig finanzielle Hürden für sich zu entdecken. Die Publikation liegt ab sofort in Rathäusern, Bürgerbüros und Touristinformationen in der Rhein-Main-Region aus und ist in der Geschäftsstelle der KulturRegion kostenfrei erhältlich!



Foto: © Grünflächenamt Darmstadt Doris Fath

Park Rosenhöhe



Nicolaes Eliasz Pickenoy (1588–1650/56) oder Werner van den Valckert, (zugeschrieben), *Die Osteologie-Vorlesung des Dr. Sebastiaen Egbertsz, 1619*

ZEITZEUGEN

Was geschieht, wenn die letzten Überlebenden nicht mehr selbst berichten können? Dieser Frage stellt sich die Ausstellung »Ende der Zeitzeugenschaft?« Sie wurde vom Jüdischen Museum Hohenems erarbeitet und für das Historische Museum adaptiert. Und dann mit der Stadtlabor-Ausstellung „Zeitzeugenschaft? Ein Erinnerungslabor“ kombiniert.

Es war erklärte Absicht der Nationalsozialisten, nicht nur das gesamte jüdische Leben auszurotten, sondern auch jede Erinnerung daran. Die wenigen Überlebenden, die diese mit ihren Erzählungen und Dokumenten wachhielten, sind inzwischen hochbetagt oder bereits verstorben. Definitiv das Ende einer Ära. Es gilt, neu nachzudenken. Inwiefern die in Interviews und Schriftstücken hinterlegten Berichte von Zeitzeug*innen Ersatz leisten können, ist eine Frage des Umgangs damit. Nicht nur, wer etwas erzählt und was, ist wichtig, sondern auch, wie die biografischen Dokumente entstanden und in die Sammlung gelangt sind. Zeitzeugenschaft existiert nicht einfach, sondern sie wird im Moment des Kommunikationsprozesses hergestellt. Wie und warum wurde dies damals erzählt bzw. anderes weggelassen? Mit diesen und weiteren Fragen haben sich 25 Frankfurter*innen im partizipativen Prozess des „Erinnerungslabors“ auseinandergesetzt.

GOLDENE ZEITEN?

Eine Stadt, viele Gesichter. Im 17. Jahrhundert ist Amsterdam die Metropole Europas. Wirtschaft und Handel boomen, die Bevölkerung wächst rasant, Kunst und Wissenschaft florieren. Eine einflussreiche Bürgerschaft prägt die Geschicke der Stadt, festgehalten in bedeutenden Gemälden der größten niederländischen Meister. Das Städel Museum präsentiert in Kooperation mit dem Amsterdam Museum noch bis zum 23. März 2025 die Bildniskunst der Rembrandt-Zeit in einer großen Ausstellung. Im Mittelpunkt stehen die herausragenden Gruppenbildnisse des Amsterdam Museums, die höchst selten ausgeliehen und in diesem großen Umfang erstmals in Deutschland zu sehen sind. Die Ausstellung hinterfragt die traditionelle Vorstellung des 17. Jahrhunderts als „Goldenes Zeitalter“ der Niederlande. Die wirtschaftliche und kulturelle Blüte der Rembrandt-Zeit beruhte auch auf einer aggressiven Handelspolitik der Vereinigten Niederlande, deren Grundlage der Aufbau von Kolonien in Asien und Südamerika sowie die Versklavung und Ausbeutung von Menschen war. Es ist vor allem die städtische Elite Amsterdams, die sich aufwendig ins Bild setzen ließ: Angehörige der Schützenverbände, Mitglieder der Handwerkszünfte und die Vorstände der von der Bürgergesellschaft getragenen sozialen Einrichtungen. Das Städel Museum zeigt diese Repräsentationsgemälde und öffnet den Blick zugleich auf Darstellungen von Angehörigen anderer gesellschaftlicher Gruppen. Es sind Bilder und Geschichten einer pluralen Amsterdamer Gesellschaft, die von Reichtum und Armut, Glück und Verderben, Macht und Ohnmacht berichten.



Foto: © Historisches Museum, Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

UNAUFHALTSAM.

DEFENDER



**Jetzt zum Sonderzins 2,99 % finanzieren*
oder ab 469,- € bei uns leasen.****

Hedtke Automobile GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 46, 64331 Weiterstadt
hedtke.de

HEDTKE

Defender Diesel 110 D 200 S 5d 147 kW (200 PS), CO₂-Ausstoß gem. WLTP 220 g/km.
Energieeffizienzklasse C, Verbrauch je 100 km/l innerorts 11,6, außerorts 8,5.

*Ein Privatkunden-Finanzierungsangebot der Land Rover Financial Services – ein Service der Consors Finanz, Rüdeshheimer Str. 1, 80686 München. Kaufpreis 66.800,00 €, Nettodarlehensbetrag 59.900,00 €, Anzahlung 6.900,00 €, mtl. Rate 549,00 €, kalkulierte Schlussrate 40.000,00 €, Gesamtbetrag 65.810,05 €, Laufzeit 48 Monate, effektiver Jahreszins 2,99%, fester Sollzinssatz p.a. 2,95%.

**UPE 69.700,00 €, Leasingsonderzahlung 6.900,00 €, Leasinggesamtbetrag 30.866,00 €, Vertragslaufzeit 48 Monate, Laufleistung 40.000 km, 48 mtl. Raten à 469,00 €. Ein Privatkunden-Leasingangebot von Arval Deutschland GmbH, ein Produkt der BNP Parisbas Group Leasing D GmbH, Bajuwarenring 5, 82041 Oberhaching, gültig bis 31.03.2025. Abbildung zeigt Sonderausstattung.